Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 951.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 5. **Magdeburg, Donnerstag den 7. Januar 1909.** **20. Jahrgang.**

Die Politik der Generale.

Der Kaiser, dem vor einigen Wochen von der konservativen Partei und dem derzeit noch im Amte befindlichen Reichskanzler größere Zurückhaltung empfohlen worden war, beginnt schon wieder die öffentliche Meinung sehr lebhaft zu beschäftigen. Am 2. Januar hat er, wie schon gemeldet wurde, im Kreise seiner Generale eine große Rede gehalten, die sich in der Hauptsache mit rein militärischen Fragen beschäftigte, aber auch politische Anspielungen enthielt. Wilhelm sprach über die Krise des persönlichen Regiments, versicherte, daß er immer seinem Lande zu nützen geglaubt und appellierte an das Vertrauen der Armee. Sodann gab er „einem der hervorragendsten Soldaten der deutschen Armee das Wort", indem er einen langen Artikel verlas, den der ehemalige Chef des Generalstabs, Graf Schlieffen, in der neusten Nummer der „Deutschen Revue" anonym veröffentlicht hatte, und der die Ueberschrift trägt: „Der Krieg in der Gegenwart." Mit diesem Artikel, der sich vom militärischen Standpunkt aus mit Fragen der auswärtigen wie der inneren Politik beschäftigt, erklärte sich der Kaiser einverstanden. Als er geendet hatte, spielte sich der bereits erwähnte merkwürdige Vorgang ab. Der rangälteste General, Herr v. Hahnke, trat vor und versicherte den hohen Redner des unveränderten Vertrauens und der unwandelbaren Treue der Armee!

Von konservativer und offiziöser Seite wird vielleicht gesagt werden, der Kaiser habe die ihm so energisch vorgezeichneten Schranken der Zurückhaltung nicht überschritten, es handle sich um einen rein militärischen Vorgang, der Verkehr des obersten Kriegsherrn mit seinen Generalen unterliege nicht der öffentlichen Kontrolle. Das ließe sich hören, wenn sich die illustre Versammlung vom 2. Januar darauf beschränkt hätte, rein militärische Fragen zu erörtern. Das war aber, wie gesagt, keineswegs der Fall. Wenn sich der Monarch mit seinen Generalen eine Verständigung sucht über Fragen derart, welche Stellung Deutschland unter den Mächten Europas einnimmt, und was die eigentliche Bedeutung der Veröffentlichung im „Daily Telegraph" gewesen sei, so ist das zweifellos ein hochpolitischer Vorgang, dessen Besprechung in die Oeffentlichkeit gehört und für den in einem wirklichen Verfassungsstaat die Regierung die volle Verantwortung tragen würde. Wenn nun gar der Kaiser für seine Ausführungen den bewundernden Beifall seiner Generale einheimst und in der Geschwindigkeit für den Redner eine solenne Vertrauenskundgebung veranstaltet wird, so braucht nicht erst ausführlich ausgemalt zu werden, welche politisch schwerwiegende Folgen ein solcher Vorgang haben kann. Ein Monarch, der der Ueberzeugung lebt, daß sein Kurs der allein richtige ist, und der sich des Vertrauens der Armee, vertreten durch ihre Führer, unbedingt sicher fühlt, wird geneigt sein, die Macht der öffentlichen Meinung, der Volksvertretung, und schon gar des Reichskanzlers, den er nach Belieben davonjagen kann, recht gering einzuschätzen. Es fehlt in der Geschichte nicht an Beispielen dafür, daß solche Prätorianerpolitik den Völkern zu schwerem Unheil gereicht und zu mancher schweren Katastrophe geführt hat.

Zunächst ist der Artikel des Generalobersten Grafen Schlieffen, der bis dahin ein wenig beachtetes anonymes Dasein geführt hat, in den Mittelpunkt des politischen Interesses gerückt. Dieser Artikel, der des Kaisers vollen Beifall findet, schildert die Lage Deutschlands als höchst bedrohlich, er sieht das Reich rings von Feinden, sogar „unversöhnlichen Feinden" umgeben. Deutschland und Oesterreich sind „heute auf allen Seiten von einem Festungsgürtel umringt". Zu diesen Feinden wird auch trotz der gegenteiligen Beteurungen Bülows und Iswolskis Rußland gezählt, das sich jetzt auch noch „derjenigen Macht in die Arme wirft, die ihm am meisten schaden kann" (England!), und Italien, das die Fremden verdrängen will (Oesterreich!). Die Gefahr, daß sich alle diese Mächte zu einem gemeinschaftlichen Angriff auf Deutschland und seinen einzigen Bundesgenossen vereinigen könnten, erscheint dem Grafen Schlieffen und mit ihm Wilhelm 2. „riesengroß", und durch die Vorgänge auf dem Balkan sei für „die Feinde ringsum" die Lage nur noch günstiger geworden. Trotzdem sei es „durchaus zweifelhaft", ob die „Koalition" (Frankreich, England, Rußland, Italien, Türkei, Serbien, Montenegro) zu bewaffneten Taten übergehen werde; denn ihre Stellung sei so vorteilhaft, daß sie „allein durch ihr Vorhandensein eine beständige Drohung bilden", und außerdem stehe „dem gewaltigen Vormarsch" die „bange Frage" entgegen, ob sich denn auch die andern Verbündeten zur rechten Zeit einfinden werden. Also eine richtige Beschwörerbande, die nur darum nicht zur Tat übergeht, weil keiner dem andern über den Weg traut.

Diesen höchst undiplomatischen Ausführungen folgt dann eine kleine Nutzanwendung auf die innere Politik. Die Verschworenen, denen der rechte Mut fehlt, suchen die beiden verbündeten Staaten durch innern Zwiespalt zu schwächen, und so wird der österreichische Nationalitätenhader groteskerweise auf ausländische Umtriebe zurückgeführt. Dann aber heißt es wörtlich: „Wie in Deutschland der gleiche Zweck mit einem kurzen Zeitungsartikel, mit hinterlistig zusammengestellten verjährten Anklagen zu erreichen ist, hat sich erst kürzlich gezeigt."

Der Generaloberst Graf Schlieffen ist also der Meinung, daß Wilhelm 2. in der „Daily-Telegraph"-Affäre als Schachfigur einer Deutschland feindlichen Intrige verwendet worden ist, und daß dann diejenigen, die den Kaiser deshalb mit „hinterlistig zusammengestellten und verjährten Anklagen" angriffen, gleichfalls dem Interesse der feindlichen Koalition gedient hätten.

Und Wilhelm 2. liest diesen Artikel vor und lobt ihn!

Würde die Regierung Bülow, die zurzeit keinen neuen Skandal brauchen kann, nicht geheime, aber darum desto wirksamere Gegenmaßregeln ergreifen, so ständen wir morgen schon vor einer neuen Affäre. Am besten kommt noch Frankreich fort, England aber, dessen König Anfang Februar erwartet wird, spielt im Artikel Schlieffens eine höchst schäbige Rolle. Rußland und Italien haben allen Grund, sich gegen eine Darstellung zu wehren, die sie ohne weiteres zu den Feinden Deutschlands wirft. Und schließlich hätten die deutsche Presse und der deutsche Reichstag wohl auch ein Recht, sich gegen den Vorwurf der Hinterlist, der gegen sie erhoben wird, in einigen deutlichen Worten zu verwahren.

Wilhelm 2. hat übersehen, daß es zweierlei ist, ob ein General a. D. einen anonymen Artikel schreibt, oder ob der deutsche Kaiser diesen Artikel seinen Generalen vorliest und zur Danachachtung empfiehlt. Wäre der Kaiser selbst ein General a. D., dann würde er von der jedem Staatsbürger gewährleisteten Meinungsfreiheit den allerweitesten Gebrauch machen können, ohne irgendwelchen Anstoß zu erregen. Und es ist vielleicht für den gegenwärtigen Stand der Kaiserkrise ein bedenklicheres Zeichen, wenn die Welt die neusten politischen Meinungsäußerungen des Kaisers mit unerschütterlicher Ruhe aufnimmt, als wenn sich gegen sie ein neuer Sturm erheben würde! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 6. Januar 1909.

„Ich will Frieden haben mit meinem Volke!"

Nach bisher unwidersprochener Meldung hat Wilhelm 2. die obigen Worte als Text für die Neujahrspredigt ausgewählt. Die „National-Zeitung" ist davon ganz begeistert und hat nur den einen dringenden Wunsch, daß diese Nachricht nicht etwa dementiert wird. Es zeugt für die nationalliberale Demut, daß das führende Blatt der nationalliberalen Partei es fertigbringt, zu behaupten, der Kaiser habe mit diesem Wunsche zu erkennen gegeben, daß er das Vergangene vergeben und vergessen sehen möchte. Diesem Wunsche müsse das Volk Rechnung tragen.

Demnach sind die Nationalliberalen schon vollständig zufrieden, wenn der Kaiser einen ihnen genehmen Bibeltext als Unterlage für eine Predigt wählt; sie erblicken darin schon wieder den Anbruch einer neuen Zeit und werden deshab mit noch weniger Eifer als seither an eine Reform der Verfassung herantreten. —

Neue Kolonial-Reichtümer.

Wenn es mit den Meldungen über wertvolle Funde in Südwestafrika so weitergeht, dann wird demgegenüber das biblische Land, in dem der Honig floß, bald als eine ganz jämmerliche Sandwüste erscheinen müssen. Neben den Diamanten hat man jetzt auch etwa 100 Kilometer von Swakopmund entfernt, Tantalit entdeckt. Es ist das ein sehr teures Metall, das in der Elektrizitätsindustrie zur Herstellung von stromsparenden Metallfäden verwendet wird.

Die Kolonialenthusiasten werden daraus zweifellos neue Hoffnungen schöpfen; es wird aber doch erst abgewartet werden müssen, was an den neuen Funden wahr ist. Jedenfalls ist es sehr auffällig, daß gerade in den letzten Zeit Südwestafrika als eine sehr begehrenswerte Kolonie erscheint, und es läßt sich der Gedanke nicht von der Hand weisen, daß in einem Teil des deutschen Volkes eine Art Freudenstimmung hervorgerufen werden soll, auf die man sich berufen kann, wenn etwa besondere Ausgaben für Südwestafrika gefordert werden sollen. —

Nationalliberale und Gelbe.

Von den berüchtigten „Gelben" rücken nahezu alle Politiker, die auch nur entfernt auf politischen Anstand halten, ab. Der dem Block angehörige Abg. Manz, ein bekannter Großindustrieller, urteilt über die Gelben so, daß er klarlegt, sie verzichten auf das Streikrecht und machen damit die Koalitionsfreiheit ihrer Mitglieder zunichte, sie gingen darauf aus, die bestehenden Arbeiterorganisationen zu schwächen, ihnen Mitglieder abspenstig zu machen, ihnen in den Rücken zu fallen. Sie sind als Verräter der Arbeiterrechte zu betrachten. Sie verkaufen ihr Koalitionsrecht, und der soziale Gedanke ist bei ihnen verloren gegangen.

Gegen diese Charakteristik wendet sich eine Zuschrift, die der „National-Zeitung" aus Parteikreisen zugeht. Aus einem in dem Artikel enthaltenen, ganz bestimmten Ausdruck ist anzunehmen, daß der Artikelschreiber der rheinisch-westfälischen Großindustrie angehört. Er unternimmt es, die Gelben in Schutz zu nehmen; denn sie seien treue Arbeiter, auf die sich der Arbeitgeber immer verlassen könne. Sie mögen Fehler haben, aber sie sorgen dafür, daß in der Arbeiterbewegung praktischer und nüchterner Sinn sich gegen Terrorismus und Phrasenherrschaft durchkämpfen will. Deshalb wird empfohlen, daß die nationalliberale Partei auch fernerhin den Gelben wohlwollend gegenüberstehen müsse. Die Nationalliberalen und die Lebius-Bürger bilden also eine würdige Gesellschaft.

Mordkultur.

Zur Bekämpfung der Luftschiffe ist ein Schrapnell erfunden worden, durch welches man in der Lage ist, die getroffene Ballonhülle zu zerreißen. Das neue Geschoß hat eine Flugweite von 7800 Metern. Das Schrapnell enthält 128 Bleikugeln. Die Geschosse sind für ein 5-Zentimeter-Schnellfeuergeschütz bestimmt, das in einem Panzer-Automobil untergebracht wird.

Das neue Zerstörungsprojektil dürfte natürlich auch so rasch als möglich in Deutschland eingeführt werden, und dadurch steigen die durch die Luftschiffahrt bedingten Ausgaben höchstwahrscheinlich kins Ungemessene. —

Die französischen Senatswahlen.

Aus Paris wird uns geschrieben: Clémenceau — Ribot — Maujan — Méline, unter dem politischen Zeichen dieser vier Erwählten standen die Wahlen vom Sonntag. Sie haben keine Ueberraschung gebracht, sie konnten keine bringen, sie sind ausgefallen, wie wir vorausgesagt haben und wie jeder, der kein Illusionist ist, voraussehen konnte. Herr Clémenceau „triumphiert" mit einem ehemaligen Boulangisten und einem ehemaligen Anarchisten — heute „Radikaler" und „unabhängiger Sozialist" — im Departement du Var gegen zwei Radikale, die seine Politik mitzumachen sich weigerten; Maujan, seine rechte Hand, passiert im Seinedepartement mit allerhand vagen Republikanern und Radikalen; Ribot, der Führer der Progressisten in der Kammer, wird auf einer radikal-progressistischen Mischmaschliste gegen die Sozialisten gewählt; Méline, der französische Zollwucherminister berüchtigten Angedenkens, wird mit der progressistischen Liste mit stillschweigender Hilfe der Regierung gegen die Radikalen gewählt. Und auf die Regierung kommt es bei dem neunmal geliebten indirekten Listenwahlsystem ohne proportionelle Vertretung hauptsächlich an.

Die radikalen Regierungsblätter gebärden sich, als ob die Erneurung eines Drittels der Senatssitze einen ungeheuern Erfolg der Regierungspolitik und eine zerschmetternde Niederlage der „Reaktion" und der „Revolution" darstellte, weil an Stelle einiger Progressisten sogenannte Radikale gewählt wurden und weil die Radikalen überall lieber für einen Progressisten wie für einen Sozialisten gestimmt haben. So im Departement Puy-de-Dome, wo ein Progressist auf der radikalen Liste gegen den sozialistischen Kandidaten, der 199 gegen 621 Stimmen erhielt, gewählt wurde. Das gleiche vollzog sich im Departement Pas-de-Calais, wo auf die sozialistische Liste im Durchschnitt 205 Stimmen entfielen und auf die Mischmaschliste 1450. Im Seinedepartement brachte es der meistbegünstigte der sozialistischen Kandidaten auf 119 Stimmen, während der Sozialistenfresser Maujan im ersten Wahlgang von 626 dekorierten Wahlmännern gewählt wurde. Die Radikalen, Linksrepublikaner und unabhängigen Sozialisten gewannen etwa 18 Sitze, die Konservativen einen. Die Zeche bezahlen die aus der Mode gekommenen Progressisten.

Zu erwähnen wäre noch der Durchfall zweier verbissener Reformgegner, der Herren Prevet und Eppert (Besançon) die eine traurige Berühmtheit — der erste wegen seiner Gegner-

schaft gegen das Sonntagsruhegesetz, der zweite wegen der erfolgreichen Bekämpfung des Bleiweißverbots — erlangt haben.

Herr Clémenceau nannte seinen Sieg der Korruption einen „Triumph der Republik durch die Freiheit und die soziale Gerechtigkeit". Einmal im Zuge, kündigte er an, daß er auch bei den nächstjährigen Kammerwahlen „auf der Höhe seiner Aufgabe" sein wird, um zu beweisen, daß in Frankreich „kein Platz für Empörer ist".

Herr Clémenceau spricht da große Worte sehr gelassen aus. Vielleicht glaubt er auch dran. Jedenfalls müssen schon innerhalb dreier Monate für Herrn Maujan im Seinedepartement, für Herrn Martin im Departement du Var und für weitere 22 zu Senatoren gewählte Abgeordnete Ersatzwahlen auf Grund des allgemeinen Wahlrechts stattfinden. Da wird Herr Clémenceau, falls er noch Minister sein sollte, seine Kunst zeigen können. Ob er auch hier triumphieren wird, wollen wir jedoch lebhaft bezweifeln. Für unsre Partei haben die Senatswahlen das Ergebnis, daß die Sozialisten in den Departements Puy-de-Dome und Pas-de-Calais, die auf dem rechten Flügel stehen, um eine Illusion ärmer und um eine Erfahrung reicher sind.

Jr.

Deutschland.

Eine agrarische Sonderkandidatur kündigt die „Deutsche Tagesztg." für den Wahlkreis Verden an, indem sie erklärt, die Angehörigen des Mittelstandes dürften sicher weder für die welfische, noch für die freisinnige, noch für eine nationalliberale Kandidatur zu haben sein. —

Preußische Sparsamkeit. Im Bezirk der Eisenbahndirektion Essen war es bisher üblich, dem im Fahrdienst beschäftigten Personal eine Neujahrsgratifikation in Höhe von 30 Mark pro Kopf zu gewähren. Diese Gratifikation ist dieses Jahr in Wegfall gekommen. Jedenfalls fängt die Sparsamkeit im Reich und in Preußen sehr vielversprechend an. Minister Breitenbach spart bei den unteren Beamten und Staatssekretär von Tirpitz hat bekanntlich damit mit seiner Sparsamkeit begonnen, daß er die Verwendung von teuern Stahlfedern untersagte! —

Ein Erfolg der deutschen Diplomatie. Unsre vom Pech offenbar stark verfolgten Diplomaten können auf einen Erfolg zurückblicken. Dr. Zintgraff, der bisher Geschäftsträger am Hofe des Kaisers von Abessinien war, ist nach Deutschland zurückgekehrt. Der Kaiser Menelik verlieh dem deutschen Diplomaten den Salomonsorden und ernannte ihn zum Dedschaßmadsch, welcher Titel dem Grad eines Herzogs entsprechen soll. — Das ist zwar nicht besonders viel, aber in der an Erfolgen so armen Zeit muß man für alles dankbar sein. —

Dernburg über seine Kolonialreisen. Staatssekretär Dernburg wird über seine Reisen nach Südwestafrika in der Budgetkommission des Reichstags einen Vortrag halten. Zu seiner Unterstützung hat er den Gouverneur Schuckmann, der fern von seinem Wirkungskreis in Deutschland auf Urlaub weilt, beordert. Bei dieser Gelegenheit werden den Mitgliedern auch 23 Roh-Diamanten gezeigt werden, die angeblich in Südwestafrika gefunden worden sind. —

Eine politische Maßregelung. Der Tierarzt Schmidt, der in Apenrade bei der Quarantäne-Anstalt angestellt gewesen ist, wurde entlassen, weil er wiederholt seine dänische Gesinnung zum Ausdruck gebracht hat. —

Radiate Blockbrüder. Die Demokraten in Karlsruhe haben beschlossen, an der diesjährigen gemeinschaftlichen Kaiser-Geburtstagsfeier der sämtlichen bürgerlichen Parteien nicht teilzunehmen, und zwar mit Rücksicht auf die politischen Vorgänge im Reiche. — Das wird natürlich die parlamentarischen Vertreter der süddeutschen Demokratie im Reichstage nicht hindern, an dem Block, in welchem sie so viel mitgesündigt haben, unentwegt festzuhalten. —

Mit dem sächsischen Wahlrecht befaßt sich das Berliner Sprachrohr der sächsischen Konservativen, die „Deutsche Tageszeitung". Sie findet, daß die Auflösung des Landtags das Land in schwere, unabsehbare Konflikte hineinführen würde, und meint, daß dies ein weit größeres Uebel sei, als das Hinausschieben der Entscheidung auf die nächste Tagung des Landtags. Es wäre demnach sehr zweckmäßig, die Erledigung der Wahlrechtsreform dem nächsten Landtag vorzubehalten. — Bei den engen Beziehungen, die zwischen der „Deutschen Tageszeitung" und den sächsischen Konservativen bestehen, ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß mit einem Hinauszögern der Wahlrechtsreform für die Konservativen Zeit gewonnen werden soll. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der gelbe Zumpel. In sechs großen Gewerkschaftsversammlungen nahmen die Berliner Arbeiter zu dem Treiben der Gelben und ihres Lebius am Dienstag Stellung. Selbst die größten Säle reichten kaum aus, um allen Platz zu gewähren, die gekommen waren, um teilzunehmen an der öffentlichen Verurteilung dieser schändlichen Verräterei der Arbeiterschaft. — Lebius, der geistige Lenker und geschäftliche Ausbeuter der gelben Bewegung, hatte von der ziemlichen Zuschauerschaft, und mit ihm jene Elemente aus Unternehmerkreisen, die teils in böser Absicht, teils in kurzsichtiger Verblendung sich von ihren Arbeitsbrüdern getrennt haben, um zum Nutzen der Unternehmer die eignen Klassengenossen zu bekämpfen. — Daß die Enthüllungen der Machenschaften des gelben Regisseurs in den Zuhörern besonderes Aufsehen erregt hätten, kann man eigentlich nicht sagen. Dieser Mensch ist den Klassenkampfgrößen Berlins ja kein Unbekannter. Sie wissen, welchen man sich von ihm zu versehen habe, deshalb konnte die Bekanntgabe seines Treibens niemand überraschen. Wohl aber mögen sich vor den Massen ähnliche Entrüstungen über die verräterischen Machenschaften der gelben Hauptquartiere bemerkbar machen. In kommenden Versammlungen dürfte diese Entrüstung oft zum Ausdruck kommen, besonders dann, wenn die Redner die moralischen Handlungen der Arbeiterverräter kräftigen Worten kennzeichnen. — Die gelben Bestrebungen hatten längst Gegenstand wohlverdienter Verachtung in den Reihen aller ehrenhaft denkenden Arbeiter. In den Versammlungen aber wurde ein geradezu vernichtendes Urteil über diese Arbeiterverräter, ihrer Leiter wie Verführer, gefällt. — Mit ihren eignen Worten wurde ein Arbeiterverräter gefesselt und vor den Augen aller anständigen Leute gerichtet. Eine Ueberraschung erlebten die Besucher der Versammlung im Moabiter Volkshaus. Herr Lebius selbst war erschienen und sah bald der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Adolf Cohen, der Redner des Abends, hielt für die ganze Gelegenheit für angebracht, Herrn Lebius von der Versammlung zu bitten. Das mehre Beifallsstürme hervorrief, als Cohen mit scharfem Witz und unerschütterlicher Ruhe Herrn Lebius das Maul gerbte. Dieser war drei Mal genötigt, durch Zurufe zu unterbrechen, aber er wurde immer stiller und verstummte schließlich, als Cohen sein vernichtendes Material gegen ihn anführte. Die helle Entrüstung der Versammlung wandte sich gegen Lebius, der sogar den . . . Mut hatte, das Wort zu ergreifen. Donnernder Beifall begleitete den Schluß von Cohens wirkungsvoller Rede. In Ober-Schöneweide, wo dessen Riesenbetrieben die Jünderei gelben Vereine ebenfalls betrieben wird, hatte die Erwartung der leitenden Schurken des gelben Generals große Arbeitermassen zusammengeführt. Der sehr geräumige Saal des Stadtpfennigs Wilhelmshof füllte sich bald nach 5 Uhr bis zum letzten Platze. Viele mußten gehen. Schon vor Beginn der Verhandlungen kam es zu einem Vorfall, der für die Bedeutung der Versammlung bezeichnend war. Der zur Ueberwachung erschienene Gendarmerieoberwachtmeister verließ den Saal und konfiszierte die [illegible] Broschüren, die ein Genosse verkaufte. Alle Vorstellungen nützten nichts. Der Genosse wurde notiert. Die Versammelten quittierten mit Zurufen: „Die letzte Reklame! Jetzt werden Lebius' Briefe erst recht gelesen!" Dann nahm Genosse Eckert das Wort. Seinem „Spaziergang durch den gelben Sumpf", wie er es nannte, folgten die Anwesenden mit der größten Aufmerksamkeit, die nur vorübergehend abgelenkt wurde durch den Herrn — Wachtmeister, der vom hohen Podium sich wieder in den Saal hinabbegab und auf einen zweiten Broschürenverkäufer Jagd machte. Die Broschüre wurde nunmehr auf Beschluß des anwesenden Gewerkschaftskartells unentgeltlich verteilt. —

Vereitelte Lohnreduktionen. Die Bergleitung des Karl-Falk-Schachtes in Bodwa bei Zwickau, die ihre Belegschaft vor einigen Tagen mit erheblichen Lohnreduktionen beglücken wollte, hat ihre Absicht fallen lassen, weil sie bei der Geschlossenheit der Belegschaft den ernsthaften Widerstand zu gewärtigen hatte. Der Anschlag wurde nicht nur zurückgezogen, sondern die seinerzeitigen Zulagen auf wiederholte und dringende Aufforderung des Bergamts, das von der beabsichtigten Lohnreduktion keine Kenntnis hatte, in die Arbeitsordnung aufgenommen, das heißt in regulären Lohn umgewandelt. —

Tarifkündigung. Die Holzindustriellen in Ludwigshafen haben den mit dem Holzarbeiterverband abgeschlossenen Tarif gekündigt, weil ihnen die nominierten Sätze zu hoch erscheinen. Sie glauben, durch die ungünstige Geschäftskonjunktur die Löhne ohne großen Widerstand der Arbeiter herabdrücken zu können. Zuzug ist fernzuhalten! —

Bei den Wahlen der Arbeitgeber zum Gewerbegericht in Herford beteiligten sich von 83 eingetragenen Wählern 61, also 75 Prozent. Auf die sozialdemokratische Liste wurden 28, auf die bürgerliche 33 Stimmen abgegeben. Die Bürgerlichen erhalten 5, unsre Genossen 4 Beisitzer. —

Mit einem glänzenden Siege der freien Gewerkschaften endeten die Beisitzerwahlen zum Gewerbegericht Neustadt a. d. H., die am Sonntag zum erstenmal nach dem Proporzsystem stattfanden. Auf die Liste des freien Gewerkschaftskartells entfielen insgesamt 800 Stimmen, während für die Liste der „Vereinigten Arbeiterschaft" (Hirsch-Dunckersche, christliche und gelbe liberale Arbeitervereinler) — trotz der gehässigen Kampfesweise — nur 226 Stimmen abgegeben wurden. Die freien Gewerkschaften erhielten 5 Beisitzer und 2 Ersatzleute, die Gegner 1 Beisitzer und 1 Ersatzmann. —

Aerztekonflikt in Ludwigshafen. Zwischen der Ortskrankenkasse und dem Aerzteverein ist ein Konflikt ausgebrochen. Der bisher gültige Vertrag war vom Aerzteverein auf den 1. Januar 1909 gekündigt worden. Erst am 18. Dezember v. J. — auf wiederholte Reklamationen — unterbreiteten die Aerzte der Kasse ihre Forderungen. Es wurde schließlich auch eine Einigung erzielt, wonach u. a. die Honorare von 4 Mark auf 4,50 Mark erhöht werden und die freie Aerztewahl zur Einführung gelangen sollte. Die von der Ortskrankenkasse beauftragte Kommission sollte den Vertrag vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung unterzeichnen. Weil nun die Ortskrankenkasse nicht sofort eine Generalversammlung einberufen hat — wozu nach Lage der Zeitverhältnisse die Verwaltung gar nicht imstande sei —, betrachten die Aerzte die Verhandlungen als gescheitert und erklären, die Mitglieder der Kasse nur nach den Mindestsätzen der bayrischen Gebührenordnung behandeln zu wollen. Vom Aerzteverein in ganz Ludwigshafen die Sperre verhängt. Die Ortskrankenkasse will den ihr aufgezwungenen Kampf ausfechten und Aerzte aus andern Orten heranziehen. Die ursprünglichen Forderungen der Aerzte waren eine Honorare von 1,70 Mark für das laufende Jahr, die sich vom nächsten Jahr ab auf 5 Mark erhöhen sollte. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. Januar 1909.

Geheimmittel.

Eine große Anzahl von Geheimmitteln, die in den Zeitungen mit mehr oder weniger prahlerischer Reklame angepriesen werden, sind von kommunalen Untersuchungsämtern einer Prüfung unterzogen worden, und das Ergebnis ist gewesen, daß die Herren Erfinder und Fabrikanten es nur auf die Leute abgesehen haben, die nicht alle werden. Sie geben ihren Mitteln vertrauenerweckende Namen, setzen den Preis nicht zu niedrig an — denn was nichts kostet, das taugt auch nichts —, und wer das Zeug kauft, der ist sein Geld los. Er hat eine Erfahrung mehr; meistens nützt sie ihm allerdings nichts, denn auf einen andern Leim kriecht er früher oder später doch wieder.

Als unübertreffliches Mittel gegen die so langwierige ägyptische Augenkrankheit wird das Optalmol von C. Lindemann in Nauheim angepriesen, ein „Naturprodukt, ganz ungefährlich und unpfiffig". Es war auch ein unschädliches und unpfiffiges Naturprodukt, aber ob es die ägyptische Augenentzündung heilen hilft, ist eine Frage. Das Optalmol ist nämlich weiter nichts als Mandelöl ohne nachweisbare Zusätze, das man unter seinem richtigen Namen bedeutend billiger kaufen kann.

Jedes Universalmittel für Damen, die eine vollendete Dame, schöne Büste haben wollen, ganz sichere Hilfe zur Erlangung einer solchen Zierde, ist eine alkoholische, parfümierte Lösung von Kernmenegrasöl mit einem ganzen Prozent an ätherischen Eigenschaften.

Das Strosodan wird als Heilmittel gegen Leber-, Magen- und sogar Nierenleiden empfohlen; es stellt sich dar als ein Gemisch von Wasser und Alkoholaten mit einem Zusatz des giftigen roten Fingerhuts. Der Verkaufspreis ist 10 und 20 Mark, die Herstellungskosten dazu rund 5 Pfennig! Ein wunderbares Mittel, um Mauerschwamm aus dem Fundament zu beseitigen, Antiseptol- oder Doroma-Pulver von Horatio Carter genannt, und zu einem ebenso wunderbaren Preise verkauft, ist ein rotes oder weißes Pulver, dessen Bestandteile Kartoffelstärke, chlorsaures Kali und ein Eisenrhodanat sind.

Kartoffelmehl spielt auch eine Hauptrolle in dem Jungschen Originalkräuterbrot — hervorragendes Kräftigungsmittel für Kranke. Die Zeitung K. zusammengesetzt aus 50 Teilen Roggenmehl und 50 Teilen Hafer- und Kartoffelmehl, das Aroma [illegible] Kräuter und Vanille.

Wer an Rheumatismus, Gicht oder Hexenschuß leidet, für den ist das neue Mittel der Firma Kolafa Fichtenpulver — 50 Teile Fichten und 50 Teile Kartoffel.

Naturmedizinische Heilmittel ist bekanntlich bei uns Mittelpunkt der Zeitschriftchen. Unzählig sind die Anzeigen darüber [illegible] — sehr dumm, nämlich, das bezahlen mit vielen Tausen Unterschied. Wie nun, und da rühmen denn manche Frau eine Menge Geld, um schlank zu werden. Gracil, die Perle aller Entfettungsmittel, ist ein kümmelgrauer Fettkörper, der von einer braunen, [illegible] riechenden Flüssigkeit umgeben ist. Eine Emulsion von Vaseline und Gummi arabicum mit einem pflanzlichen Extrakt. Gracil „komfortenswert" ist der Entfernungsmittel Gracilin, bestehend aus ätherischen Ölen, Sassafrasöl, Menta, Kreuzkraut, Kalmus, Fenchel, Süßholz und Curcuma. Das Quantum, das für 10 Pfennig hergestellt wird, kostet 2 Mark und 50 Pfennig.

Um einem Säufer den Alkohol zu verekeln, wird Disulfiol von einem Fabrikanten in Dresden empfohlen. Ob's helfen wird? Kann, denn es ist nichts weiter als Schwefel, [illegible] Kotten und Alkeewurzel.

Das Augenwohl ist eine Auflösung von Kochsalz, Glycerin, Jodkali und Borsäure, gelb gefärbt mit einem Teerfarbstoff.

Diese Proben mögen genügen; die gebildeten Leser werden daraus ersehen haben, daß diese und andre Geheimmittel und Heilapparate ganz gewiß helfen, nämlich dem Fabrikanten den Beutel zu füllen. Und zu keinem andern [illegible] erfunden und verkauft. —

— **Zur Nachahmung empfohlen!** Von der Stadtverordneten-Versammlung zu Frankfurt a. M. wurde ein sozialdemokratischer Antrag, während der strengen Kälte einige Wärmehallen in der Stadt einzurichten, einstimmig angenommen. —

— **Ueber neue sexuelle Ethik und Mutterschutz** sprach Fräulein Dr. Helene Stöcker am Dienstag in der „Freundschaft". Sie betonte, daß die Richtung, deren Wortführerin sie ist, sich nicht anmaße, etwas Neues zu propagieren. Und in der Tat ist alles das, was die Rednerin über die Bewertung der unehelichen Mutter, die traurige Lage der unehelichen Kinder, über den Schutz von Mutter und Kind ausführte, von Sozialdemokraten — es sei nur an Bebels „Frau" erinnert — viel früher und viel schärfer festgestellt und formuliert worden. Das Verdienst der neuen Richtung besteht darin, daß sie alte sozialdemokratische Forderungen in neuem Gewand einem bürgerlichen Publikum nahe zu bringen versucht, daß sie dort eingewurzelte Vorurteile ausrotten will, wohin die Sozialdemokratie so leicht nicht dringen kann. Sie dient damit dem Fortschritt und der Menschlichkeit, und das mag auch uns genügen. Die Diskussion zeigte denn auch, wie tief die alten Anschauungen noch wurzeln. Von der Unterstützung der Wöchnerinnen befürchtete man eine Zunahme der unehelichen Geburten, eine Ehe in andrer Form, als sie jetzt besteht, kann man sich überhaupt nicht vorstellen; die Ehemänner könnten sich zumeist ihren Verpflichtungen entziehen. Demgegenüber konnte die Rednerin feststellen, daß die heutige Eheform durchaus keine Fessel für fahnenflüchtige Ehemänner sei. In Dresden meldeten sich im Vorjahr bei der Armendirektion neben 3000 unehelichen Müttern ebensoviel eheverlassene Frauen; im übrigen aber seien die Beschwerden der Schwangerschaft und die Kinderlast so groß, daß deshalb schon die Unterstützung der Mütter, die ja letzten Endes doch eigentlich Kinderschutz sei, kein „Anreiz" zur außerehelichen Kindererzeugung sein könne. In die Mitgliederliste des Bundes für Mutterschutz zeichnete sich eine Anzahl Besucher ein, so daß Dr. Helene Stöcker ihren Zweck hier erreicht haben dürfte. —

— **Aus der Metallindustrie.** Wir konnten im Laufe der letzten 2 Jahre vielfache Beweise dafür erbringen, daß das Risiko auch dieser Krise wieder im vollsten Maße auf die Arbeiterschaft abgewälzt worden ist und weiter noch abgewälzt wird. Tausende Metallarbeiter sind allein in Magdeburg auf das Straßenpflaster gesetzt worden. Eine größere Anzahl Betriebe zeigte sich etwas rücksichtsvoller und suchte mit Feierschichten und sonstiger verkürzter Arbeitszeit auszukommen. Zu letzteren zählt auch die Firma Otto Gruson u. Co. Wie jedoch diese Rücksicht in Wirklichkeit bewertet werden muß, beweist z. B. der Umstand, daß die Eisengießerei bei 50 Stunden Arbeit (also einer Feierschicht pro Woche) dasselbe Quantum Guß liefern muß, wie bei 60 Stunden. An Hilfsarbeitern ist stets, auch bei flottester Konjunktur gespart worden, wieviel mehr jetzt! Deren Arbeit muß zum Teil durch Lehrlinge verrichtet werden. Sie müssen z. B. in der Aluminiumgießerei die Kräne bedienen usw. Am 5. d. M. hatten sie die Tür der Trockenkammer zu öffnen und zu schließen. Da die Sorgfalt hinsichtlich der Güte der Betriebseinrichtungen bei dem jetzigen System viel zu wünschen übrigläßt, löste sich das Kettenrad der Welle, an der die Tür hängt, so daß diese herunterschlug. Die Schutzvorrichtung des Rades löste sich gleichfalls und verletzte den Lehrling. Sehr leicht hätte es wieder ein Unglück werden können. Bei der Firma Gebr. Böhmer sind die Betriebseinrichtungen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen zum Teil in einem Zustand, daß sie dringend der Instandsetzung bedürfen. Trotzdem kündigen die Vorgesetzten auch jetzt noch Entlassungen an. Einer der Beamten hat erklärt: „Wenn es auch diesmal dieselbe Dividende gibt, wie im Vorjahr, so ist das uns zu danken; wir haben Arbeiterzahl und Arbeitsbedingungen gehörig reduziert." Die Maschinenfabrik Buckau schließlich stellt in ihrer Abteilung Buckau Leute ein, während sie in der Abteilung Sudenburg Arbeiter, selbst ältere, entläßt! Die Arbeiterschaft hat wirklich Ursache, sich die Handlungsweise der Unternehmer und ihrer Angestellten fest in das Gedächtnis einzuprägen.

— **Zum Verbrechen in der Rottersdorfer Straße.** Gestern hat die richterliche Inaugenscheinnahme des Tatorts stattgefunden. Im Laufe derselben wurde versucht, den ursprünglichen Zustand, der durch den Brand und durch die Löscharbeiten erheblich verändert worden war, wiederherzustellen. Anwesende Kriminalbeamte haben dann nochmals photographische Aufnahmen gemacht, auch sind alle Gegenstände sichergestellt worden, die in dem schwierigen Fall als Beweisstücke von Belang sein können. Früher ist bereits erwähnt worden, daß die einzelnen Brandherde mit Bickfordscher Zündschnur untereinander in Verbindung gebracht worden sind. Von der Zündschnur sind eine Anzahl Enden von etwa Handlänge in einem halbverkohlten Zustand aufgefunden worden. Die Vermutung, daß die Stücke besonders hergestellt worden sind, wird durch den wichtigen Umstand bestätigt, daß an dem auf dem Tische der Wohnstube vorgefundenen offenen Messer des Theuerkauf, das er wochentags zu tragen pflegt, Spuren von Pulver und Merkmale festgestellt sind, die den Schluß zulassen, daß die Zündschnur auf dem Tisch zerschnitten worden ist. Die wichtigste Frage harrt immer noch der Entscheidung, nämlich durch welche Einwirkung der Tod der Frau Theuerkauf herbeigeführt worden ist. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen hat sich der Festgenommene gelegentlich dessen gerühmt, daß er Gifte und deren Wirkung kenne und auch wisse, welche Arten von Giften bei der Leichenöffnung nicht festzustellen seien. Hiermit rechnet er offenbar. Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, wenn sich diejenigen Personen bei der Kriminalpolizei melden möchten, welche in der gedachten Richtung Angaben machen können. Vielleicht kommt die Benutzung von Zyankali oder Blausäure in Frage. Jedenfalls muß bei der ganzen Sachlage daran festgehalten werden, daß die Frau bei der Brandlegung bereits tot war. Hierfür spricht in erster Linie die bei der Bergung bereits eingetretene Leichenstarre. Der Kriminalpolizei sind auch sonstige Mitteilungen erwünscht, die bei der weiteren Aufklärung von Belang sein können. Auch die anscheinend unwichtigsten Wahrnehmungen sind nicht selten von Interesse. —

Flucht eines Geisteskranken. In der Nacht zum Mittwoch entwich aus der Krankenanstalt Sudenburg der dort internierte geisteskranke Bahnarbeiter Ernst Berner. Er sprang aus einem Fenster und lief nur mit einem Hemde bekleidet, nach Buckau. In der Schönebecker Straße wurde der Unglückliche festgenommen und nach der Polizeiwache gebracht. Da sich Berner durch den Sprung Verletzungen an den Händen und Füßen zugezogen hatte, wurde ihm ein Notverband angelegt, worauf er mittels des Sanitätswagens nach der Krankenanstalt zurücktransportiert wurde. —

— **Zum Brand in der Leipziger Straße** (Wilhelmstadt). Der Schankwirt Schober und sein Schwiegervater Meyer sind wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung im Grundstück Leipziger Straße Nr. 18 dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Die Entlassung der Frauen beider, die ebenfalls festgenommen worden waren, erfolgte, nachdem die Tat genügend aufgeklärt schien. Die umfangreichen kriminalpolizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß mindestens zwei Personen bei der Brandlegung mitgewirkt haben müssen. Die Vorbereitungen sind zweifellos langwierig gewesen. Von dem Schwiegervater ist festgestellt worden, daß er spät abends über ein Dach hinweg nach dem Boden über den Saal gelangt ist. Auch dort sind Brandherde mit zerhacktem Holz und Benzin hergerichtet worden. Besonders auffallend war das Aufstürmen von Brennstoffen in dem Raume hinter dem Vereinszimmer. Die dort vorgefundenen Tische hat Meyer hingeschafft. Die Untergestelle sind mit zerschlagenen Möbeln und Sofapolsterung, alles in Benzin getränkt, ausgefüllt worden. Auch eine Wachsplatte zum Bereiten von Bohne ist dort niedergelegt worden. Die Benutzung von Leiter und Strick zur Rettung aus dem Fenster hat sich als eine Irreführung herausgestellt. Es hätte ohne Gefahr die Treppe benutzt werden können.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 5. Magdeburg, Donnerstag den 7. Januar 1909. 20. Jahrgang.

Nachklänge.

Der Weihnachtsbaum verbrennt knisternd im Ofen. Die Kinder kauern davor und haben noch einmal helle Freude an dem lustigen Gekratter und Glimmen. Und auch die Mutter bleibt eine kleine Weile vor dem Ofen stehen und blickt gedankenvoll hinein in das knisternde Gefunkel. Es hat einen schwermütig-heimlichen Reiz, den springenden prasselnden Fünkchen nachzuträumen . . . .

Waren es wirkliche Festtage der Seele, die nun vorüber sind? Höhepunkte des Lebens, innere Bereicherung, Freude, Belebung, Erquickung?

Die Mutter lächelt mit einem leisen schmerzlichen Hohn, wenn wir sie so fragen. Sie denkt an die Spannung und Unruhe vor dem Feste. Wie viele halbe Nächte hat sie da machgesessen, um ein neues Puppenkleidchen zusammenzubringen, eine Küche neu aufzumutzen, einen festlichen Anzug herzurichten und all die mancherlei Heimlichkeiten vorzubereiten, mit denen sie die Kinder und den Mann zu erfreuen gedachte. Es war viel Unruhe dabei und viel Sorge, mit wenig Pfennigen ein bißchen Schönheit und Glanz zu erreichen: aber diese Zeit war doch schön. Denn sie war voll Spannung und Erwartung auf den Jubel und das Staunen der glücklichen Kinderaugen und den dankbaren Händedruck des Mannes.

Aber mit den Feiertagen selber war diese beflügelnde Spannung zu Ende. Es blieb nur die Müdigkeit und das Bedürfnis, nun auszuruhen. Sie hätte so gern einmal eine stille trauliche Stunde bei ihrem Manne gesessen und stille Weihnachtsstimmung auskosten wollen. Aber der Haushalt wollte versorgt sein wie in andern Tagen, ja er erforderte gar noch mehr Zeit für ein sorgliches Festtagessen. Und die Kinder waren den ganzen Tag daheim und füllten die enge Wohnung mit ihrem Lärm. Wollte sie die Hände feiertäglich ruhen lassen, so würde das Behagen aller andern darunter leiden. So fehlt ihr zum festlichen Genießen schon die allererste Vorbedingung, die Arbeitsruhe. Sie hat keinen Feiertag. Und sie hat manchmal still im Herzen geseufzt, wären die Feiertage nur erst vorbei.

Und der Mann seufzt aus andern Gründen. Da hat er nun lange Zeit vor dem Weihnachtsfest heimliche Groschen beiseitegelegt, hat sich auch manchmal ein Glas Bier versagt, um den Kindern und der Frau den einen und andern Weihnachtswunsch erfüllen zu können. Aber wie es nun wirklich ans Kaufen ging, da schmolz das bißchen Geld nur so hin wie Schnee an der Sonne. Ach diese verfluchte Armut! Er hätte gar so gern alle Wünsche erfüllt und wurde doch bei jedem verausgabten Groschen von erd Sorge gequält: wird dann auch zum Leben noch genug bleiben? Und so mußte er immer mit Angst das bißchen Geld in der Tasche zusammenhalten, wenn er in den hellen Schaufenstern schönes Spielzeug und hübsche Kleiderstoffe sah. Er durfte nicht „leichtsinnig" sein.

Und nun war doch das Portemonnaie leer. Und die vielen Feiertage verkürzten auch den künftigen Lohn. Er hätte gern durch Ueberarbeit wieder eingebracht, was die Festtage mehr verschlungen hatten. Aber nun war Feierzeit und er mußte still warten, bis die Fabriktore sich von selber wieder gnädig öffneten. Wie gern hätte auch er frohe Festzeit gehalten, aber konnte er denn ruhig feiern mit der Sorge im Herzen: wovon leben bis zum nächsten Lohntag?

Und auch die Freude der Kinder war nur ein kurzer Taumel. Die billigen Blechspielwaren haben nur einen Tag gehalten, und haben drum bald jeden Reiz und jedes Interesse verloren. Und überhaupt haben die Kinder im Vorderhaus so viel mehr und so viel schönere Sachen bekommen, da gefallen ihnen die eignen bescheidenen nicht mehr, an denen doch so viele sorgende Gedanken der Eltern hängen. Ohne daß sie es recht wissen, nagt frühzeitig die Enttäuschung an ihren jungen Herzen.

Unfreudige Nachklänge eines Festes, das nur Freude und Licht sein sollte. Aber so sind die Feste der Armen: mit Angst und Entbehrung erkauft, von Enttäuschung und schmerzlicher Ernüchterung gefolgt. In tausend Kirchen ist in diesen Tagen gesagt worden: Siehe, ich verkünde euch große Freude. Aber draußen vor diesen Kirchen wohnen viele Tausende, denen auch jede Vorbedingung zu echter, bleibender Festfreude fehlt.

H. M.

Provinz und Umgegend.

Burg, 6. Januar. (Wexierbild.) Im Oktober des vergangenen Jahres traten unsre Hirsch-Dunckerschen, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen, mit einem recht arbeiterfreundlichen Antrag auf den Plan. In einer im Richterschen Lokal abgehaltenen Mitglieder-Versammlung, die nach den Berichten unsrer bürgerlichen Blätter „stark" besucht war und in der Herr Hahn einen Vortrag über die Krise hielt, wurde auch beschlossen, dem Magistrat einen Antrag auf Einlegung von Notstandsarbeiten zu unterbreiten. Ob man sich inzwischen eines andern besonnen hat, oder ob der Magistrat unsre Herren Gewerkvereinler eines Bessern belehrt hat, entzieht sich unsrer Kenntnis. Jedenfalls aber ist von einer Rückäußerung, an der — wenn sie erfolgt wäre — die Oeffentlichkeit doch gewiß ein Interesse hätte, noch nichts bekannt. Unsre Arbeiterschaft — hinzugerechnet sollen auch die Arbeiter sein, die im Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter organisiert sind — sieht positiver Arbeit, auch wenn sie einmal von Gewerkvereinsseite geleistet wird, immer mit regem Interesse entgegen. Oder besteht die positive Arbeit der Hirsch-Dunckerschen darin, daß sie Anträge zum Scheine formulieren? —

Gommern, 6. Januar. (Vom Feuerlöschwesen.) Am Montag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach auf dem Liesickschen Grundstück in der Salzstraße Feuer aus, dem ein Stallgebäude zum Opfer fiel. Das Vieh konnte bis auf eine Ziege gerettet werden. Das Feuer soll durch einige Kinder, die mit einem brennenden Talglicht hielten, entstanden sein. Gleich nach Ausbruch des Brandes strömte eine große Menschenmenge zusammen und nahm auf der gegenüberliegenden Seite am Fuchsberg Aufstellung. Alle waren sie begierig, unsre freiwillige Feuerwehr einmal in ihrer vollen Tätigkeit glänzen zu sehen. Aber die ließ sehr, sehr lange auf sich warten, ehe sie erschien, und ein „Endlich!" ging durch die Menge, als sie an der nächsten Straßenbiegung sichtbar wurde. Aber sie kam nicht, wie man das so nach den Beschreibungen annehmen könnte, im brausenden Galopp — Pferde als Bespannung scheint man nicht zu kennen, die Mannschaft hatte sich selbst vor die Spritzen gespannt —, sondern im gewöhnlichen Tempo. Trotzdem schreibt die „Zeitung für Gommern" großartig: „Schon fünf Minuten nach dem Eintreffen der Feuermeldung traf die Feuerwehr an der Brandstätte ein". . . . . Das ist stark! Entweder weiß der Berichterstatter der „Zeitung für Gommern" nicht, wann das Feuer ausgebrochen ist, oder die Feuerwehr war schon auf dem Brandplatz, als die Meldung im Rathaus eintraf. Ueberhaupt schien man mit dem Melden nicht so große Eile zu haben. Und doch wäre es ein kleines gewesen, von dem ganz in der Nähe gelegenen Kontor des Herrn Schröder mittels Fernsprechers Meldung zu erstatten. Wenn es freilich heißt, die Polizei zu benachrichtigen, um unbotmäßige Arbeiter zur Räson zu bringen, dann weiß man, wo der Fernsprecher hängt. Wenn dann die „Zeitung für Gommern" weiter schreibt, daß die Feuerwehr infolge Wassermangels auf die Rettung des Stallgebäudes verzichten mußte, so ist das ebenfalls nicht wahr. Der gerade gegenüberliegende Schröderschе Steinbruch lieferte Wasser mehr als genug, aber man hatte den Schlauchwagen vergessen, man mußte erst einige Mannschaften abschicken, um ihn zu holen, und als diese dann endlich wiederkamen, gab es nicht mehr viel zu retten. Nur der Hilfsbereitschaft der vom Schröderschen Steinbruch und vom Heinrichstal herbeigeeilten Arbeiter, die ununterbrochen aus den benachbarten Grundstücken in Eimern Wasser schleppten, ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht größeren Umfang annahm. Das ist die Wahrheit. Bemerken wollen wir noch, und das hat sich bei diesem Brande ganz besonders gezeigt, daß es ein ganz erheblicher Uebelstand ist, daß die Feuerlöschgeräte ihren Standort am Marktplatz, also beinahe am äußersten Ende der Stadt haben, und es wurden vielfach Stimmen laut, daß die Feuerlöschgeräte mehr im Mittelpunkte der Stadt aufbewahrt werden müßten. Sache der Stadtverwaltung muß es nun sein, diesen Stimmen Rechnung zu tragen. —

Halberstadt, 6. Januar. (Stadtverordneten-Sitzung.) In der Dienstag-Sitzung erfolgte zunächst die Einführung der neugewählten Stadtverordneten unter den üblichen Formalitäten. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Erste Bürgermeister, daß die Wahlen „wunschgemäß" ausgefallen seien. Daß die Wahlen der dritten Abteilung nicht einwandfrei zustande gekommen sind und das Resultat nur durch die Zwangswähler erzielt wurde, ändert an dem „gewünschten" Ausfall der Wahlen selbstverständlich nicht das geringste. Die Hauptsache bleibt immer, daß die Vermehrung der Vertreter der Arbeiter noch einmal vereitelt wurde und bürgerliche Ordnungsmänner die Sitze im Stadtparlament einnehmen. Bei den hierauf folgenden Wahlen wurde der bisherige Vorsitzende Dr. Fincke, als dessen Stellvertreter Dr. Fromme und zum Schriftführer Stadtv. Hünemörder wiedergewählt. Die Ergänzung der verschiedenen Kommissionen erfolgte nach den gemachten Vorschlägen und wird unser Genosse Gerlach in die Rechnungsprüfungskommission gewählt. Zur Kenntnis wird ein Schreiben des Hausbesitzervereins genommen, in welchem um Einführung von Wasseruhren für jede Wohnung und Beibehaltung des alten Wasserpreises ersucht wird. Für Vorarbeiten zur Erweiterung des Wasserwerks werden 10 000 Mark ohne Debatte bewilligt. Stadtv. Lindemann macht nach längeren Ausführungen zu dem weiteren Antrag des Magistrats, der Erhöhung des Wass[illegible] zuzustimmen, den Vorschlag, die Preiserhöhung vom 15. bis 31. Dezember zu genehmigen und die Erhöhung vom 1. Januar an mit Vorbehalt, bis zur Klärung der ganzen Angelegenheit, zu bewilligen. Hierbei wird auch festgestellt, daß die Bekanntmachung über die Erhöhung des Wasserpreises nicht richtig erfolgt sei, da es nicht heißen dürfe: „der Preis wird von 25 auf 50 Pfg. pro Kubikmeter festgesetzt", sondern er wird allgemein um das Doppelte erhöht. Demnach trifft die Preiserhöhung nicht nur die

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens

Roman von Jonas Lie

(32. Fortsetzung.)

Ketil Borg wanderte umher und erwärmte sich im Nebel an seinen eignen Gedanken.

Es waren nicht länger mehr nur Träume und Luftschlösser — es waren Pläne und Entwürfe — und Berechnungen. —

Er fühlte, daß er nun einen Ausfluß für seine Kräfte finden würde — sah sich als wohlhabenden Mann — als Mann von Macht und Einfluß. —

Dann schlugen seine Gedanken eine andre Richtung ein.

Sie war ja ein prächtiges Mädchen mit warmem Herz und einer vornehmen, feinen Natur — leidenschaftlich in ihrer Liebe. — —

Aber in hohem Grade verzärtelt — ihr ganzes Leben lang auf den Händen getragen. —

Und dann hatte sie ein Rückgrat gebrochen. —

Legte er unter diesen Umständen nichts in die Wagschale? Wog es nicht etwas, daß er, der körperlich und geistig wohl ausgerüstete Mann, sich ihr anbot?

Er wußte, er würde ihr ein pflichtgetreuer, liebevoller Gatte sein — in diesem Punkte würde er nie etwas versäumen. — Aber es auf die Länge in diesem glühenden, verliebten Stil weiterzutreiben, das wurde ihm ziemlich schwer. Er war ein Mensch der Zahlen und ihm steckte andres im Kopfe, als ewig dazusitzen und kindisches Liebesgeschwätz auszutauschen.

Er hoffte, daß sie mit der Zeit auch an andres denken lernen würde. —

Aber bis dahin! — Es würde eine sehr harte Sklaverei für ihn sein, immer die Rolle des Liebenden zu spielen — immer auf Amors Flügeln zu fliegen.

Er sah ein paarmal nach der Uhr, ehe er sich in den Salon begab.

„— — Ihre Haare sind ganz naß!" begrüßte Miß Annie ihn mit strahlenden Augen, als er neben ihr Platz nahm.

„Ist es nicht fast etwas Feierliches um diesen Nebel? Mir ist, als ob das Schiff die ganze Welt sei — man weiß gar nichts mehr von alle dem draußen —" schloß sie, wie in Gedanken. —

— — — — — — — — — — — — — — — —

Mary Johnson hatte ihr Photographiealbum hervorgesucht und sie und Griv saßen nun und durchblätterten es. Es schien, als wäre Herr Griv sehr neugierig auf jedes einzelne Bild — er wollte über alles Bescheid wissen und fragte nach allen Verwandten und Freunden und ihrem ganzen Umgangskreis.

Mary gab rasche Erklärungen — und war sehr verwundert darüber, daß er nicht sofort sehen konnte, daß der furchtbar langweilig — und jener schrecklich unterhaltend und nett war!

„Der da? — Onkel Adolf, der so langsam denkt, daß er die eine Geschichte immer erst versteht, wenn man schon mitten in einer andern drin ist. —

— — — Und der — — das ist der alte Wedekin — Vaters Kompagnon in der Firma.

Und der da — — nun ja, das ist Anton!"

„Anton?" fragte Griv.

„Ja — Anton Wedekin natürlich. — Ach — ich hatte mich so darauf gefreut, ihm mit meinem neuen Spazierstock zu imponieren. Ich habe auch für ihn einen hübschen Stock — und wir würden auf der Promenade so lustig damit herumgeschwenkt haben. — Aber jetzt ist meiner ja futt —"

„So so — —" Griv begann nachdenklich mit dem Fuß zu wippen.

„Ich sehe, Sie tragen einen Ring am Finger," fragte er dann anscheinend gleichgültig.

„Ja — einen Freundschaftsring."

„So — von wem, wenn man fragen darf —"

„Ich habe ihn von Wedekin —"

„Von Wedekin? Von dem alten Herrn?"

„Nein doch — —" Mary lachte laut auf — „von Anton! Er ist drei Jahre älter als ich."

Griv strich sich wiederholt den Bart.

„Herr Wedekin — — der Herr — — ist also — Ihr —" begann er finster.

„Na ja — Anton Wedekin ist doch jetzt Vaters Kompagnon, seit der Alte tot ist."

Griv erhob sich plötzlich und stieß seinen Stuhl ziemlich unsanft beiseite.

„Gnädiges Fräulein!" — er verbeugte sich steif — „ich muß Ihnen doch schon hier Lebewohl sagen. — — Meine Reise nach Chikago war nur ein flüchtiger Gedanke."

Er biß sich auf die Lippen, wie um ein Zittern zu unterdrücken, verbeugte sich noch einmal und verließ den Salon.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der Doktor wanderte und wanderte — mit feuchtem Mantel und triefendem Hut.

Ab und zu blieb er stehen und sah in den dunkeln Nebel hinaus, bis er mit einem Seufzer seine Wanderung wieder aufnahm.

Morgen waren sie in Amerika, und er würde seine rastlose Arbeit beginnen, eine Arbeit, aus der er drei oder vier Jahre lang nicht wieder emportauchen und die ihn alles andre vergessen machen würde!

Er hatte geglaubt, seine nagenden Zweifel hermetisch in sich verschließen — hatte gehofft, sich durch angestrengte Arbeit, die den Ehrgeiz zur Triebfeder hatte, betäuben — chloroformieren zu können gegen alle Eindrücke von dieser Seite her. —

All sein Dichten und Trachten sollte diesen Weg gehen.

Die Unruhe des wissenschaftlichen Forschens — sein stiller, großer Friede sollte ihm ersetzen, was er auf einem andern Gebiet des Lebens verloren hatte.

In der Theorie war dieser Gedanke gewiß richtig — aber in der Praxis —?

— — — — die ganze Gefühlsseite gleichsam amputieren, in dem man sich in die Arbeit verstrickte, um sich zu betäuben! — Was hatte sich nur in diesen acht müßigen Tagen an Bord in seinem Gemüt an Düsterkeit und Wolkenbänken angesammelt!

„Und dort wohnt Folimar!" Der gehört in der Phantasie des Knaben ebenso dazu wie Vater und Mutter. —

Die Arme — sie müht und quält sich ab, um zu büßen. — Sie lügt — und ich lüge — — und so sind wir alle beide verdammt, nebeneinander herzugehen — um glücklich zu sein!

Ah — ein herzhafter Schnitt in die Brust, damit unser beider Herzen ans Licht kämen — und endlich, endlich einmal Gewißheit!

— — — Es ist nicht mehr wie vorher! Sonst — wenn ich sie ansah, so gab ihr mein Herz immer recht — ich mußte ihr glauben!

Und jetzt? Ich tue Buße — ich gehe zu ihr — aber ich fühle, wie kalt ich bin — der Geist des Argwohns flattert um ihr armes Haupt. —

Und wieder begann dasselbe rastlose Weiterschreiten, dasselbe Umwenden genau bei dem Loch im Deck, durch das die Steuerkette rasselnd hin und her ging. —

(Fortsetzung folgt.)

Konsumenten, welche bisher 25 Pfg. für das Kubikmeter bezahlten, sondern auch alle übrigen Abnehmer die 20, 18 und 16 Pfg. pro Kubikmeter entrichten. Nicht davon betroffen wird die Eisenbahn, die von dem gesamten Wasserkonsum ein Drittel verbraucht und an die durch Vertrag die Lieferung für 12½ Pfg. auch jetzt noch erfolgen muß. Der Erste Bürgermeister erklärt, nicht auf die Erhöhung des Wasserpreises näher eingehen zu wollen, hält aber die getroffenen Maßnahmen des Magistrats für durchaus notwendig und die Erregung der Bürgerschaft hierüber nicht für angebracht. Bedenklich sei es, einen Beschluß herbeizuführen, der nicht zur Vorsicht und Sparsamkeit im Wasserverbrauch ermahnt und die Maßregeln des Magistrats außer Kraft setzt. Dem Vorschlag des Stadtv. Lindemann könne die Versammlung ruhig zustimmen, wenn sie den Antrag des Magistrats nicht annehmen wolle. Auf jeden Fall müsse aber auch die Gefahr einer Wiederholung der Wasserkalamität beseitigt werden, da die jetzige aufgebauscht und mehr bekanntgeworden ist, als nötig war und der Stadt davon nur Nachteile erwachsen, indem derartige Nachrichten auf den Zuzug schädlich einwirken. Außerdem hat der beauftragte Sachverständige auf Grund seiner Beobachtungen festgestellt, daß in dem bisherigen Fassungsgelände neue Wasserentnahmestellen gefunden werden können und zu Befürchtungen keine Veranlassung vorliegt. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde der Verwaltung der Vorwurf gemacht, daß sie bei dieser Angelegenheit zu nervös gehandelt habe und die Beunruhigung selbst verschuldet habe. Auch mußte sie viel früher vorbeugende Maßnahmen ergreifen, leider hat aber die Verwaltung auf ihren Lorbeeren ausgeruht und so lange gewartet, bis die schärfsten Mittel angewendet werden mußten. In den Haushaltungen ist eine nennenswerte Ersparnis überhaupt nicht zu erzielen und ist die Verschwendung des Wassers auf anderm Gebiete zu suchen. Die Hauptkonsumenten sind das Wasserwerk durch seinen Eigenbedarf, die Badeanstalt und die Eisenbahn, der jetzt noch so viel Wasser zu billigem Preise geliefert würde, während man den übrigen Konsumenten, die den Hauptteil des erzielten Gewinnes aufbringen, obendrein noch zumutet, die Erhöhung des Wasserpreises zu tragen. Nach einigen weiteren Ausführungen des Ersten Bürgermeisters wird die Angelegenheit vertagt und die Beschlußfassung ausgesetzt, bis die Untersuchungen Klarheit geschafft haben.

Klötze, 6. Januar. (Ein eigenartiges Geschenk.) Im Stadtverordneten-Sitzungssaal mangelte es bisher für Personen, die den Verhandlungen beiwohnen wollten, an Sitzgelegenheit. Dies empfanden die Teilnehmer an der großen Marktverlegungsdebatte, die nicht fürsorglich mit einem Stuhl ausgerüstet im Stadtparlament erschienen waren, schmerzlich, und so haben sie wohl, einmal um einem mangelnden Bedürfnis abzuhelfen und zum andern aus Freude über den erfochtenen Sieg über die Wünsche von Altklötze sechs neue Stühle für den Stadtverordneten-Sitzungssaal gestiftet. Der Magistrat hat diese Spende zunächst abgelehnt, doch ist damit noch nicht gesagt, daß die Stadtverordneten-Versammlung, für deren Saal sie doch bestimmt ist, dies auch tun wird. Es gibt noch mehr Städte, die für den Zuhörerraum solche Geschenke brauchen könnten. Aber die Stadtverordneten-Versammlungen sollten so viel Anstand besitzen und ihren Gästen „einen Stuhl anbieten." —

Schönebeck, 6. Januar. (Ein Gejagter.) Hinter den früheren Direktor der „Schönebecker Metallindustrie", Robert Treskow, erließ die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief wegen Betrugs. Er lautet: Gegen den unten Beschriebenen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs, begangen in Schönebeck a. E., Kreis Kalbe a. S., am 12. Dezember 1908 verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 10 J. Nr. 382/08 sofort Mitteilung zu machen. Personenbeschreibung: Familienname: Treskow; Vorname: Robert; Stand und Gewerbe: Motorfabrikant; geboren am 2. Dezember 1861 zu Sandau (Kreis Jerichow II); letzter Aufenthalt: Groß-Salze; jetziger Aufenthalt: unbekannt; Größe: mittelgroß; Gestalt: schlank; Haar: dunkelblond, schwach; Bart: blonder Schnurrbart; Gesicht: volles, rundes Gesicht, auffallend jung; Stirn: niedrig; Augen: wasserblaue Augen; Augenbrauen: blond; Nase: gewöhnlich; Ohren: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Kinn: rund; Hände und Füße: gewöhnlich; Gang und Haltung: eiliges Laufen und aufrechter Gang; Sprache: deutsch, gewählt; Tätowierungen: unbekannt; besondre Kennzeichen: unbekannt; Bekleidung: gegenwärtig unbekannt. — Die Arbeiter, die mit Herrn Treskow so oft zu tun hatten, haben von der „gewählten" Sprache nie etwas gemerkt. —

Staßfurt, 6. Januar. (Sitzung der Stadtverordneten.) Die Einführung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten und ihre Verpflichtung durch Handschlag fand statt. Herr Rechtsanwalt Hesse ist in der ersten Abteilung als Stadtverordneter gewählt. Da er aber im Nebenamt Vorsitzender des Gewerbegerichts und des Kaufmannsgerichts ist und als solcher von der Stadt eine Besoldung von 600 Mark jährlich bezieht, so hält er sich für einen besoldeten Gemeindebeamten. Diese sind aber nicht als Stadtverordnete wählbar, und deshalb lehnt Herr Hesse die Wahl ab, wie er in einem Schreiben mitteilt. Herr Bürgermeister Dr. Berger erklärt daß sich schon der Wahlvorstand mit der Frage befaßt habe, daß Herr Hesse aber kein Gemeindebeamter sei, da er ja auch nicht der Disziplinargewalt des Bürgermeisters unterstehe und daß deshalb die Wahl keineswegs ungültig sei. Die Versammlung erklärte sämtliche Wahlen für gültig. (Wie man damit die Tatsache der Ablehnung der Wahl aus der Welt schaffen will, erscheint unklar.) Mit 27 von 28 abgegebenen Stimmen wurden die Herren Sauerbrey als Vorsitzender, Fröhlich als stellvertretender Vorsitzender, Faatz als Schriftführer, Ahrens als stellvertretender Schriftführer wiedergewählt. Die Wahl der Kommissionen ergab überall die Wiederwahl der bisherigen Herren, nur für die Ausgeschiedenen wurden neue Mitglieder gewählt. Schließlich fand noch eine materielle Vorlage ihre Erledigung. Aus Anlaß eines kürzlich vorgekommenen prägnanten Falles, wie der Herr Erste Bürgermeister hervorhebt, soll in das Ortsstatut betreffend die Gehalts- und Pensionsbezüge der Beamten eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach Remunerationen von Beamten nur dann zur Pension mit in Rechnung gestellt werden sollen, wenn die beiden städtischen Körperschaften dies beschließen. Die Versammlung stimmt dem zu. Hierauf fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt. —

— (Das Rathaus zu Staßfurt.) In einer der letzten Sitzungen mußten mehrere Stadtverordnete die Plätze wechseln, weil die in ihrer Nähe befindlichen Heizkörper ein derartiges Getöse verursachten, daß das Hören unmöglich wurde. In dieser Sitzung mußten die Herren vom Magistrat einen solchen Platzwechsel vornehmen, weil es an ihrem Platze so stark zog. Die Mauern des Rathauses zeigen nämlich nicht nur bedenkliche Risse sondern weisen stellenweise Löcher auf, durch die hindurch man die Leute auf der Straße sehen kann. Die Fassade am Markt ist um mehr als 30 Zentimeter aus dem Lot, um so viel neigt sich das Rathaus nach dem Markte zu. Es erscheint schier unbegreiflich, wie man dem Bergfiskus den Gefallen tun kann, noch länger in dieser Ruine zu hausen. Es scheint, als ob es immer noch an der nötigen Energie gebricht, mit dem Bergfiskus ein ernstes Wort zu reden und ihn zu veranlassen, für das alte Rathaus, das er ruiniert hat, ein neues zu bauen. Er hat doch Geld genug aus Staßfurt herausgeholt und holt es noch heraus, um für den Schaden, den er anrichtet, aufkommen zu können. Mehr Mut, ihr Herren! —

Stendal, 6. Januar. (Sie sollen ihn nicht haben.) Den Sternickel nämlich. Die Meldung von der Festnahme des Mörders und Einbrechers hat sich wieder als falsch erwiesen. Der Berliner Kriminalkommissar Wehn, der nach Zerbst gekommen war, hat bei der Gegenüberstellung bestimmt erklärt, daß der Verhaftete nicht der steckbrieflich verfolgte Sternickel ist. Das mit dem Verhafteten vorgenommene Verhör ist völlig ergebnislos gewesen. Da aber der Festgenommene doch etwas auf dem Kerbholz zu haben scheint, bleibt er bis zur unzweifelhaften Feststellung seiner Person in Haft. —

Wernigerode, 6. Januar. (In der letzten Wahlvereinsversammlung) beschäftigte man sich mit der Frage der Jugendorganisation. Daß in dieser Hinsicht unbedingt etwas getan werden müsse, darüber war man sich einig. Einem Antrag, die weitere Förderung der Sache vorläufig einem Ausschuß von neun Mitgliedern, bestehend aus je drei Mitgliedern der Partei, des Gewerkschaftskartells und der zu schaffenden Organisation zu erteilen, wurde zugestimmt. Das Kartell hatte zu der Frage bereits Stellung genommen und die auf es entfallende Mitgliederzahl gewählt. Vom Wahlverein wurden die Genossen Karl Hufang, Heinrich Hufang und Bartels gewählt. Diese Kommission soll im Laufe der nächsten Woche weiter beraten. Vom Vorstand wird bekanntgegeben, daß in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände von Partei, Gewerkschaftskartell und Gewerkschaften die Abhaltung von Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen so geregelt wurde, daß monatlich ein Sonnabend frei bleibt zu öffentlichen, politischen oder gewerkschaftlichen Versammlungen. Am nächsten zur Verfügung stehenden Sonnabend, am 30. Januar, soll eine öffentliche Parteiversammlung stattfinden. Weiter werden die Anwesenden ersucht, den Vertrieb der herausgegebenen Bons zum Agitationsfonds recht intensiv in die Hand zu nehmen. Genosse Preuß ersuchte die Parteigenossen eine Petition des Monistenbundes an den Bundesrat betreffend Einführung einer vom religiös-dogmatischen Zusatz befreiten weltlichen Eidesformel zu unterschreiben. —

Vermischte Nachrichten.

* **Die Mauern von Jericho.** Professor Sellin und seine Mitarbeiter berichten über die Ausgrabung von Jericho. Was einem jeden von uns seit seiner Kindheit aus den biblischen Erzählungen geläufig war, Hacke und Spaten der Ausgräber haben es jetzt bewiesen: hier unbezwinglich mußten die aus riesigen Blöcken geschichteten Mauern erscheinen, mit denen die bebrägende Stadt ringe umgürtet war. In der eingehenden Schilderung, die der als Architekt an der Ausgrabung beteiligte Dr. Langenegger von der an mehreren Stellen auf beträchtliche Strecken genau untersuchten Außenmauer von Jericho entwirft, klingt als Grundton überall die Bewunderung durch für das hohe technische Wissen und Können der Baumeister, die in grauer Vorzeit dies gewaltige Werk so geschichtet haben, daß „im Gewirr der Fugung keine Stelle bleibt, an der ein Instrument der Zerstörung wirkungsvoll einsetzen könnte". Innerhalb dieser mächtigen und weithin sichtbaren Ummauerung erhob sich dann noch eine von einer Doppelmauer mit starken Ecktürmen umgebene Zitadelle, die ebenfalls zu einem beträchtlichen Teile freigelegt worden ist und von Dr. Langenegger in bezug auf ihre interessante architektonische Struktur eingehend gewürdigt wird. Daß diese imposanten Befestigungswerke in ihrer Gesamtheit tatsächlich auf die älteste Zeit der Geschichte Palästinas zurückgehen, die man als die kanaanitische zu bezeichnen sich gewöhnt hat, daran lassen die bei der Ausgrabung gemachten keramischen Funde keinen Zweifel. Wie Professor Watzinger darlegt, scheiden sich die kanaanitischen Gefäße und Gefäßbruchstücke aufs deutlichste von den Kannen, Schalen und Henkelkrügen aus der sehr viel später, erst nach einem langen Zeitraum, während dessen die dem Fluche verfallene Stadt als Acker- und Gartenland dagelegen hatte, einsetzenden israelitischen Besiedlung. Wiederum durch Jahrhunderte von dieser getrennt ist dann die oberste, frühbyzantinische Schicht, die durch große Amphoren, kleine Glasgefäße, Lampen sowie durch allerhand Geräte aus Stein, Eisen, Bronze, Bein und Holz gekennzeichnet ist. —

* **Wieviel Insekten gibt es?** Nach einer Angabe von A. Handlirsch sollen zurzeit 383 550 verschiedene Arten von Insekten bekannt sein. Im einzelnen zählt man, wie der „Kosmos" berichtet, darunter 172 500 Käferarten (Coleoptera), 105 600 schmetterlingsartige (Lepidoptera), 55 000 Hautflügler (Hymenoptera), 33 000 wanzenartige Insekten (Heteroptera), 9500 Heuschreckenarten (Orthoptera), 2300 Arten von sogenannten Wasserjungfern (Pseudoneuroptera), 1400 Netzflügler (Neuroptera), 400 Eintagsfliegen (Ephemeriden) und 300 Florfliegen (Perciden). Dazu kommt noch eine ganze Anzahl von kleineren Gruppen, so daß sich insgesamt die respektable Zahl von 383 550 Insekten ergibt. — In dieser Zahl zeigt sich ein Reichtum der Natur an Arten und Formen — es handelt sich doch nur um einen verhältnismäßig kleinen Teil des Tierreichs —, der zur Bewunderung zwingt. —

* **Der küssende Romeo.** An einer Hofbühne, so erzählt der Verfasser, an der das Küssen mit strengen Konventionalstrafen geahndet wurde, hatte der erste Liebhaber sich in den Kopf gesetzt, seine als unnahbar geltende Partnerin zu küssen. So oft er das im Spiel ausführte, wurde er von der Dame beim Intendanten angezeigt und mit Strafen belegt. Er wettete nun mit Kollegen, daß er als Romeo in der großen Szene am Sarge Julias auf der verdunkelten Bühne die Julia nach Herzenslust küssen werde. Die Wette wurde der Dame hinterbracht. Nachdem auf den Proben sie ihren Partner und ihr Partner sie ganz arglos zu machen gesucht hatte, kam der Abend der Aufführung. Julia, im verdunkelten Grabgewölbe, im Sarge liegend, machtlos als Tote dem guten Willen ihres Romeo ausgeliefert, klemmt insgeheim eine Nadel zwischen ihre Lippen. Die Szene, die ja, entwickelt, war diese: Romeo kommt, weint, deklamiert, wirft sich am Katafalk nieder, stürzt sich über Julia, beugt sich zum Kusse und schnellt plötzlich wie besessen empor. Er greift in sein Gesicht, an seine Brust und taumelt vom Sarge hinweg. Ueber diese Aufführung schrieb ein Kritiker: „Die Szene an Julias Leiche war eine Meisterleistung. Dieses sehnsüchtige Neigen zur Geliebten, dann das plötzliche Erschauern vor dem Tode, das Erkennen und Verstehen des Geschehenen, die Kälte des Kusses, die ihm Gewißheit bringt, daß der Leib selbst seiner Julia im Tode Schauder und Ekel einflößt und wie ein starker, körperlicher Schmerz auf ihn einwirkt — diese Fülle großer Feinheiten lag im Spiele des Herrn X." —

* **Prinzen-Ausfahrt.** Unter diesem Titel bringt die Münchner „Jugend" folgende Verse von Leopold Thurner:

Fuhr heute so von ungefähr
Hinter dem fürstlichen Wagen daher.
Auf dem Kutschbock knallig und dick
Mit würdiger Miene ein Domestik;
Und im Wagen kindlich und heiter,
Links ein Hauptmann als Ehrenbegleiter,
Saß ein Prinzlein und grüßte die Rücken,
Die sich tief bis zur Erde bücken.
Junge Damen knickten behend,
Machten das tiefe Hofkompliment.
Einem Greis mit schlohweißem Haar
Fiel der Hut in die Gosse sogar.
Und das Prinzlein ließ sich betrachten
Und lernte frühzeitig — Menschen verachten! —

Laatschengutte.*)

Laatschengutte kommt aus Jugislawien in Sachsen. Sie hatte einst die wenigen „besseren Tage" gesehen, war aber infolge einer nicht zu bändigenden Vorliebe für „Schnaps halb und halb" auf der sozialen Stufenleiter unaufhaltsam abwärts geglitten, bis sie auf der untersten Sprosse angelangt war. Dazu muß freilich auch erwähnt werden, daß ein gut Teil widriger Zufälligkeiten und Schicksalsschläge mitgewirkt hatten, um die im Grunde ihres Wesens gutmütige, aber charakterschwache Gutte dahin zu bringen, wo die Barmherzigkeit bedauernd auf die Landstraße.

„Laatschengutte" war im Laufe der Jahre eine wiedererkannte „Tippelschicht" geworden, die sich auf der Straße und im Chausseegraben sozusagen auskannte, wie in den Polizeigewahrsamen und im Arbeitshaus.

Seltsamerweise beschränkte sie das Gebiet ihres Wanderelends fast ganz auf ihr „gemütliches" Heimatland Sachsen, dem ihr ganzes Herz gehörte. Wenn wohlsituierte Bürger mit dicken Bäuchen und moffigen Goldbrillen dem heraufziehenden Frauenunwesen auch die Berechtigung zur Heimatliebe bestreiten mögen, es ändert doch nichts an der Tatsache, daß Laatschengutte hier nur innerhalb der gelobten Grenzpfähle so recht eigentlich zu Hause.

Nur einmal in ihrem Leben hatte sie es längere Zeit außer Landes gedrängt. Das war damals gewesen, als sie mit dem „schönen Max" durch Thüringen und den Harz „strolchte". Dennoch Erinnerungen knüpften sich für sie daran an dieses kurzes Intermezzo ihrer Existenz.

Sie hatte Max in der ersten Zeit ihres Wandelns kennen gelernt, und weil sie damals noch jung und verhältnismäßig hübsch gewesen war, hatte auch er sie begehrenswert gefunden. In einem Getreidefeld, umsäumt von hellblau reifen Kornblumen und blühendem Mohn, hatten sie Hochzeit gefeiert, deren zweifelhafte Echtheit Pfarrkinder Brachhausen bezeugte. Jener hatte nur der schwangeren Kolumne dieses Kirchenbuches gefehlt, aber wenn es wahr ist, daß Ehen im Himmel geschlossen werden, dann hatte der liebe Gott in eigner Person als Standesbeamter diese Trauung vollzogen. So kurzweilig war Gutte mit dem schönen Max gewesen.

Aber das Glück ging bald in Scherben. Denn der Schwarm aus eigner Machtvollkommenheit war ein leidenschaftlicher Gesellwesen, den fremdes Blut durch Welt und Leben hetzte und der Ruhe Ruhe glaubte, der ihm nicht ein neues Erleben gebracht. Hatt ein rechter Wandergesell!

So hatte er lachenden Mundes die Gutte sitzen gelassen und diese Unglück hatte sie so zu Boden geworfen, daß sie sich selbst vergaß und für einige Monate auf Arbeit ging. Der Winter und das zu erwartende „freudige Ereignis" hatten es ihr geraten erscheinen lassen, einen Unterschlupf zu suchen. Aber lange hatte es sie nicht gehalten, und als der Frühling ins Land zog und die ersten Vögel zu Neigen begannen, war Gutte auch wieder auf die Landstraße gegangen.

Nun kam eine leidenschaftvolle Zeit für sie, denn ihr Zustand, so jammervoll und respektgebietend zugleich er war, gestattete ihr wieder ein ausgedehntes „Walzen", noch schützte er sie vor der Zudringlichkeit roher „Kunden".

Eigentlich hätte es Gutte im Kerkfall ja gleichgültig sein können, wenn sie jetzt einer in nicht getreten wäre, allein sie hatte sich die kommunistische Idee in den Kopf gesetzt, sich in der Erinnerung an jenen ersten Geliebten die Männer so lange fernzuhalten, bis sein Kind zur Welt gebracht wäre.

Solche Marotten kann oben nur eine Tippelschicht zeitigen.

Jener wußte sie in ihrer Not nicht wohin mit dem armen Wurm, aber sie war noch unbefangen und naiv genug, nicht erst lange mit den rauhen Tatsachen zu rechnen, wenn es sich um die Erfüllung eines Herzensdrangs handelte.

Oft, wenn sie der Mutter allein nächtigte, kam es vor, daß Arme Kunden ein Auge auf sie warfen, und einmal hatte sie es aus der väterlichen Hütte und Autorität eines Herzigjährigen Landstreichermannes zu verdanken, daß ihr nicht rohe Gewalt geschah.

So wurden Hunger und Elend beständig dahinvegetierend, bis sie es herzig bekommen, sich in der Erinnerung an den geliebten „schönen Max" rein zu erhalten. So brachte die Tippelschicht dem unerfüllten Sehnen ihres Herzens die rohe Sinnlichkeit zum Opfer.

Die schwere Stunde kam immer näher, und Gutte lag auf dem Landstroh, einsam und verlassen. Im Mai war es gewesen, als das „freudige Ereignis" eingetreten war. Unter unsäglichen Qualen hatte sie im Chausseegraben einem dürftigen Menschenkinde das Leben gegeben. Eine Zeitlang hatte sie leidend und taub wahrlich vor Schmerz und Entkräftung am Wege gelegen, dann hatte sie sich weiter kundein geschleppt. Das wimmernde Kindlein in einem Zipfel ihres alten Unterrocks gewickelt, war sie durch die Dörfer gekrochen und selten nur hatte eine mitleidige Bäuerin ihr ein Stückchen trockenes Brot gereicht. Einen Schluck Milch für sie oder das Kind hatte keiner übriggehabt, die man den Zerlein dienlicher als dem landstreichenden Gesindel. Im letzten Dorfe hatte ein Bauer voll Grimm über die Herumlaufereien seiner Frau den Hofhund auf die Todmarte gehetzt.

Da war Gutte weinend hinausgewankt, ihrer einzigen lieben Mutter das große Leid zu klagen, der „Mutter Grün". Sie hatte das zuckende Kindchen immer wieder an die welke Brust gelegt, aber vergebens hatte der kleine begierige Mund an dem versiegten Quell gelegen.

Am vierten Tage in aller Herrgottsfrühe saß Gutte auf freiem Felde und hielt das tote Kindlein im Arme. Verhungert!

Lange hatte sie in zuckendem Weh auf dem braunen Boden gelegen, aus dem frisch und hoffnungsgrün die junge Saat hervorsproßte, und hatte der Nacht geflucht, der seligen Nacht im reifen Korn.

Aber ihm zürnte sie dennoch nicht, der dieses toten Kindes Vater war. Ihm hielt sie Treue über Elend und Tod hinaus. Was konnte er dafür, der arme, fahrende Gesell, daß die Leute so grausam waren, ihr die paar Bissen zu weigern, die das Kind am Leben erhalten hätten!

Er hatte sich mit keck Hand seinen Teil an Liebesglück genommen und hatte zugleich gegeben mit vollen Händen — das gab sich aus, und das dankte sie ihm tausendfach, statt kleinlich zu hadern. Er war ein Ausgestoßener wie sie. Die andern aber, die Eingesessenen und Braven, die mit Brosamen von ihrem Tische hätten retten können, die sprach sie schuldig.

Weinend hatte Gutte das tote Kindlein noch einmal geküßt; dann hatte sie's mit bebenden Händen eingescharrt — am Wege. Ein Kränzlein aus Margeriten und blauen Glockenblumen legte sie auf den kleinen Hügel und wanderte weiter, ihrer Heimat zu.

Im nächsten Dorfe wurde sie vom Gendarmen festgenommen und in Haft gebracht. Die Nachricht war bei der Ortsbehörde eingelaufen, daß eine verdächtige Frauensperson mit einem neugebornen Kinde auf dem Arm in der Gegend gesehen worden sei. Als sie nun ohne das Kind erschien, war dem pflichtwütigen Hüter des Gesetzes sofort der Verdacht aufgestiegen: Kindesmord. Es galt also, sich auszuzeichnen, und so wurde Gutte in Untersuchungshaft gesetzt. Eine hochnotpeinliche Untersuchung war die Folge gewesen; aber der Bezirksarzt hatte an der kleinen Leiche als Todesursache „Entkräftung" festgestellt, und so wurde Gutte nach eingehender „Verwarnung" entlassen . . .

Dieses Ereignis war der dramatische Höhepunkt in der Tragicomödie ihres Lebens gewesen. Von nun an plätscherte das trübe Bächlein ihres Daseins in einer andern Richtung.

Gutte, die aus einem angeborenen Hange zur Ungebundenheit Wandernde, wurde nun zur Tippelschicht, die sich im glückseligen Besitze der Sinnlichkeit einer großen „allgemeinen Wirtschaft" in die Arme warf. Nach dem Erlebnis mit dem schönen Max, das mit der Zeit in ihrer Erinnerung abzublassen begann, war es mit den ethischen Momenten in ihrem Dasein vorbei. Ein saftiger Humor, der zuweilen energisch ins Zynische abschwenkte, war an die Stelle ihres Gefühllebens getreten und hatte Gutte in den Kreisen der Kunden und Tippelschichten ihrer Heimat bald weit und breit berühmt gemacht. Sie wurde die „Laatschengutte", der nun dieselben Leute, die ihrem tragischen Geschick einst ihr Mitleid verschlossen hatten, oft wider Willen lachend Almosen spendeten.

Ihren Namen hatte sie von den ungefügen Hausschuhen oder „Laatschen" erhalten, die in ihrem Flickenreichtum zum

---

* Unverfälschter Nachdruck aus Gottfried Keller, Gedichte und Erzählungen aus dem Gesamtwerk von Leon Hollin (Verlag Schwenzer). Der Verfasser dieses Werkes wurde seinerzeit wegen Beleidigung des Kunstrats Muthesius zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt. Er übt in seinen Gedichten und Skizzen in leidenschaftlicher Weise Kritik an dem Mängeln des heutigen Strafvollzugs. Preis 2 Mark. Das Buch kann durch unsre Expedition oder durch den Verlag der „Freiheit", Berlin, Zimmerstraße 7, bezogen werden. —

Die Erdbeben-Katastrophe.

Der Bericht vom Kommando des deutschen Kreuzers Hertha, der bei den Rettungsarbeiten beteiligt war, enthielt über den Verlauf des Erdbebens und seine Folgen u. a. folgende Angaben:

„Der Hauptstoß erfolgte am 28. Dezember morgens gegen 5½ Uhr und dauerte 45 Sekunden. Er genügte, um die ganze Stadt in Trümmerhaufen zu verwandeln. Es erhob sich eine ungeheure Staubwolke, und zugleich brachen an mehreren Stellen Brände aus, von denen der bedeutendste sich in einem am Rathausplatz belegenen Hause entwickelte. Das Feuer griff von diesem Hause auf weitere über, steckte das Hotel Trinacria in Brand und sprang von hier auf das Rathaus über, wo es das zusammengestürzte Innere im Laufe des nächsten Tages völlig verzehrte. Sämtliche Urkunden und Archive der Stadt sind dadurch vernichtet worden. Sämtliche Straßen waren von den eingestürzten Häusern durch ungeheure Trümmerhaufen erfüllt. Wenn auch sichere Zahlen nicht gegeben werden können, so schätzt man doch die Anzahl der unter den Trümmern Begrabenen auf mindestens 60 000 von 110 000 Einwohnern. Im Laufe des folgenden Tages fanden fortgesetzt neue, heftige Stöße statt, welche die Tatkraft der überlebenden Bevölkerung, die sich anfänglich an den Rettungsarbeiten beteiligte, vollständig lähmten und sie nur mit starrem Entsetzen erfüllte. Die Ueberlebenden leiden an Wassermangel, da die Wasserleitungen zerstört sind. Das andauernde Regenwetter hat die Lage der im Freien Kampierenden, meist nur dürftig Bekleideten und der Verwundeten weiter verschlimmert. Die Hafenkais haben sich sämtlich zwischen zwei und vier Meter gesenkt und sind zum Teil vom Wasser überspült. Während des Stoßes kam von Osten her eine Flutwelle, die die Hafenhalbinsel überschwemmte, aber den im Hafen ankernden Schiffen keinen Schaden zufügte, das Dock jedoch zerstörte."

Ein lebhafter Streit entbrennt in Sizilien über das Schicksal Messinas. Man hatte geplant, die riesigen Vorräte von Petroleum, die im Hafen von Neapel lagern, über die Trümmerstätte auszugießen und dann durch ein Bombardement die Trümmer und Ruinen zu sprengen. Alles sollte in ein Flammenmeer verwandelt werden: man hofft so, alle Krankheitskeime zu ersticken, die aus dem Schutte emporsteigen. Es ist nur zu natürlich, daß sich tausend Stimmen gegen diesen Plan erheben. Die Bewohner von Messina haben zwar in ihrer Stadt das schwerste Unglück erlitten, aber sie hängen doch mit südlicher Inbrunst am Heimatsboden; sie wollen nicht, daß der Ort ganz von der Erdoberfläche verschwinde, mit dem sie durch unzählige Erinnerungen verbunden sind. Und so ist eine stürmische Volksbewegung gegen den Plan entstanden, Messina von Grund auf zu zerstören. Die Zeitungen von Palermo veröffentlichen flammende Proteste gegen die Durchführung einer derartigen Absicht. Da die Presse an das religiöse Gewissen der Bevölkerung appelliert, an die Sentimentalität und Familienliebe der Bürger, so finden diese protestierenden Aufrufe ein lautes Echo. Gottlos wird die Idee des Bombardements gescholten.

Trotzdem haben die Behörden beschlossen, die noch erhaltenen Mauerreste Messinas niederzulegen. Voraussichtlich wird eine Anzahl Hausbesitzer der Operation beiwohnen dürfen, um etwaige Wertsachen in Empfang zu nehmen. —

Kleine Chronik.

Der „Simplicissimus" als Schundliteratur.

Die Polizeibehörde in Hamburg verbot den öffentlichen Zeitungshändlern den Verkauf von Schmutz- und Schundliteratur. Von diesem Verbot wurde auch der „Simplicissimus" betroffen. —

Frauenmord in Berlin.

Die Mordchronik Berlins ist abermals um ein neues Verbrechen bereichert worden. In ihrer Kellerwohnung im Hause Mariannenstraße Nr. 30 wurde Dienstag abend die Portierfrau Martha Bierwagen geborne Rachut, 38 Jahre alt, ermordet in ihrem Bett aufgefunden. Alle Verdachtsmomente weisen darauf hin, daß der von seiner Frau geschiedene Ehemann, der am 20. April 1870 in Berlin geborne Schleifer Wilhelm Bierwagen, die schreckliche Tat begangen hat. —

Die Fahrt in den Tod.

Die traurige Geschichte zweier Liebenden, die einander nicht angehören konnten, hat in dem märkischen Dorf Eichstädt bei Vetten ihr Ende gefunden. Der Chauffeur Robert Gericke in Berlin unterhielt ein Liebesverhältnis mit der Gattin eines Berufsgenossen, der Frau Martha Hildebrandt zu Halensee. Als das Paar gewahr wurde, daß der betrogene Ehemann ihre Beziehungen erkannt hatte, beschlossen die Liebenden, gemeinsam in den Tod zu gehen. In einer Automobildroschke, deren Miteigentümer Gericke war, fuhr das Paar nach Eichstädt und kehrte dort bei einem Gastwirt ein. Diesem fiel schließlich auf, daß seine Gäste nicht mehr zum Vorschein kamen und auch nichts von sich hören ließen. Er legte eine Leiter an und sah durch das Fenster, daß Mann und Frau regungslos dalagen. Die Polizei drang in das Zimmer ein und stellte fest, daß beide tot waren. Je ein Revolverschuß hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. —

Unter schwerem Verdacht.

Unter dem Verdacht des Mordes ist der 38 Jahre alte, aus Berlin gebürtige Schlächter Max Brunk in Berlin verhaftet worden. Er soll in der Nacht zum 22. v. M. auf dem freien Feld an der Prenzlauer Allee und Raumerstraße, in der Nähe des Asyls für Obdachlose, die Frau Johanna Pagel-Runde umgebracht haben. —

Ein Familiendrama.

Ein blutiges Familiendrama hat sich in Mülhausen im Elsaß abgespielt. Der 36 Jahre alte Fabrikarbeiter Lux, dessen Ehefrau sich seit einigen Wochen im Krankenhause befindet, verfolgte seit längerer Zeit seine bei ihm wohnende 19jährige Stieftochter Ida Juliet mit unsittlichen Anträgen. Als er dieser Tage dem Mädchen wiederum nachstellte und dabei eine energische Abweisung erfuhr, geriet er derart in Wut, daß er zum Revolver griff und seine Stieftochter durch einen Schuß in die linke Brustseite schwer verletzte. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Mund. Das schwerverletzte Mädchen starb auf dem Transport zum Spital. —

Ein Unglück in der englischen Marine.

Aus Sydney wird gemeldet: Die Pinasse des britischen Kreuzers Encounter wurde von dem Kohlendampfer Dunmore unweit Mrs. Macquaries Stuhl in den Grund gebohrt. Die Pinasse wurde von einem Dockdampfer geschleppt und hatte 72 Mann an Bord, die zu den alljährlich stattfindenden Gewehrschießübungen an Land gingen und Gürtel mit Munition um den Leib trugen. Obwohl das Wetter still war, sind fünfzehn Mann ertrunken. Elf Leichen wurden geborgen. —

Vereins-Kalender.

Gewerbegerichtsbeisitzer. Dienstag den 12. Januar, abends 8½ Uhr, Sitzung bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt am Sonnabend den 9. Januar, abends 8½ Uhr: für den Bezirk Diesdorf bei Hildebrandt; für den Bezirk Magdeburg (Altstadt) bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28; für den Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch", Friedrichplatz 2; für den Bezirk Westerhüsen bei Otte; für die Branche der Elektromonteure bei Löhr, Bahnhofstr. 15; für die Branche der Feilenhauer bei Buchlow, Lutherstr. 24; für die Branche der Installateure und Klempner bei Thiering, Tischlerkrugstr. 28. Am Montag den 11. Januar, abends 8½ Uhr: für den Bezirk Buckau in der „Thalia", Dorotheenstr. 14; für den Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle", Schöninger Straße 28. Inserat in nächster Nummer. Mit Gruß! Die Verwaltung.

Zentralverband der Schmiede. Sonnabend den 9. d. M., abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Böhme, Kleine Klosterstr.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Versammlungen tagen am Sonnabend den 9. Januar, abends 8 Uhr: Bezirk Buckau im „Thalia"-Saal, Dorotheenstraße 14; Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle", Schöninger Straße 28 Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark", Spielgartenstraße 1a; Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch", Friedrichplatz 2; Bezirk Alte Neustadt bei Herrn Lackenmacher, Ottenbergstraße 13; Bezirk Magdeburg im „Sachsenhof", Große Storchstraße 7. Die Sektion der Stellmacher tagt am Sonntag den 10. d. M., vormittags 10½ Uhr, im „Sachsenhof", Große Storchstraße 7. Um Beachtung des Inserats in der am Donnerstag abend erscheinenden Nummer bittet Die Verwaltung.

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter, Zahlstelle Magdeburg. Sonntag den 10. d. M., nachmittags 2 Uhr, Monatsversammlung bei J. Poplen, Braunehirschstraße 3. 797

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Grundstein zur Einigkeit. Generalversammlung am Sonntag den 10. Januar, vormittags 10½ Uhr, bei Thiering, Tischlerkrugstraße 28. 799

Wagenbauer-Krankenkasse Buckau I. Mitglieder-Versammlung am Sonntag den 10. Januar, vormittags 11 Uhr, bei Balzer, Klosterbergestraße 5. 792

Arbeiter-Athletenbund (Ortsgruppe Magdeburg). Uebungsstunden finden statt: Abt. Buckau Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Lokomotive", Hallesche Str.; Abt. Gr.-Ottersleben Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr im „Goldenen Stern" (Marschall); Abt. „Roland" Neustadt Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr bei Miehe, Neuhaldensleber Str.; Abt. „Germania" Neustadt Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr bei Meyer, Heinrichstr. 2; Abt. Diesdorf Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr bei Hildebrandt; Abt. Olvenstedt Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr in „Friedrichskron"; Abt. Schönebeck Donnerstag und Sonnabend abend 8—11 Uhr in der „Reichskrone"; Abt. Gr.-Salze Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr im „König von Preußen"; Abt. Gommern Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Sonne" (Bollmann); Abt. Lemsdorf Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Schönen Ecke". 776

Cracau. Freie Turnerschaft. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde. Sonnabend den 9. Januar Versammlung im „Kyffhäuser", Königsborner Straße. 791

Olvenstedt. Männer-Gesangverein Freundschaftskreis. Die nächste Uebungsstunde findet am Donnerstag den 7. Januar, für den Damenchor am Mittwoch den 13. Januar statt.

Fermersleben. Sozialdemokratischer Verein, Sektion der Frauen. Donnerstag den 7. Januar Leseabend bei Stiller. 783

Klein-Ottersleben. Arb.-Gesangverein Gleichheit. Freitag abend 8 Uhr Ständchen (Schütze). 795

Groß-Ottersleben. Die Vorstände der Gewerkschaften, der politischen Vereine von Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben, Bennecken-beck und das Komitee vom Silvesterball Sitzung am Freitag den 9. Januar, abends 8½ Uhr, bei der Witwe Strumpf. 789

Barleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 10. d. M., nachmittags Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus. 800

Schönebeck. Freie Turnerschaft (A.-T.). Am Sonnabend den 9. Januar, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Stadtpark".

Marktberichte.

Magdeburg, 5. Jan. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 197—201, mittel ———, do. Sommer- gut 197—201, mittel — —, do. Kolben Sommergut 216—225, do. ausländischer gut 198—201. — Roggen inländischer gut 160—165. — Gerste feinste Chevaliergerste gut 187—194, feinste über Notiz, feine Landgerste gut 178—185, ausländische Futtergerste gut 135—137. — Hafer inländischer gut 165—170. — Mais runder gut 169—174. —

Viehmarkt.

Magdeburg 5. Januar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 230 Rinder, 334 Kälber, 196 Schafvieh usw, 1778 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren ——— Mk., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 37—39 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 33—35 Mk., d) gering genährte jeden Alters 28—31 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren 38—40 Mk., b) vollfleischige, jüngere 34—36 Mk., c) mäßig genährte jüngere und ältere 31—32 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 26—30 Mk. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 35—38 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—33 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—28 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben 19—21 Mk. Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 55—60 Mk., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—50 Mk., c) geringere Saugkälber 30—38 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) 25—34 Mk. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—34 Mk., b) ältere Masthammel 30—32 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 24—30 Mk. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68—69 Mk., b) fleischige 65—67 Mk., c) gering entwickelte 60—64 Mk., d) Sauen 56—63 Mk. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: — Rinder, 33 Kälber, — Schafe, 69 Schweine.

Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 70 Mk.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	3. Jan.	—0.24	4. Jan.	—0.22	—	0.02
Laun	„	—0.55	„	—0.42	—	0.14
Budweis	„	—0.21	„	—0.20	—	0.01
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	4. Jan.	—1.15	5. Jan.	+1.15	—	—
Weißenfels Untp.	„	—0.26	„	—0.26	—	—
Trotha	„	+1.36	„	+1.40	—	0.04
Alsleben	„	+0.86	„	+0.84	0.02	—
Bernburg	„	+0.32	„	+0.40	—	0.08
Halbe Obervegel	„	+1.30	„	+1.32	—	0.02
Halbe Untervegel	„	—0.14	„	—0.10	—	0.04
Mulde.						
Dessau, Muldendr.	4. Jan.	—0.50	5. Jan.	—0.37	—	0.13
Elbe.						
Pardubitz	3. Jan.	—0.72	4. Jan.	—0.78	0.06	—
Brandeis	„	—0.36	„	—0.41	0.05	—
Melnik	„	—0.60	„	—0.73	0.13	—
Leitmeritz	„	—0.39	„	—0.45	0.06	—
Aussig	4. „	—0.64	5. „	—0.69	0.05	—
Dresden	„	—2.02	„	—1.97	—	0.05
Torgau	„	+0.07	„	+0.13	—	0.06
Wittenberg	„	+0.70	„	+0.74	—	0.04
Roßlau	„	—0.52	„	—0.53	0.01	—
Barby	„	—0.28	„	—0.25	—	0.03
Schönebeck	„	—0.23	„	—0.17	—	0.06
Magdeburg	5. „	—0.05	6. „	—0.02	—	0.03
Tangermünde	4. „	+0.90	5. „	+1.20	—	0.30
Wittenberge	„	+0.89	„	+0.93	—	0.04
Broda-Dömitz	„	+0.26	„	+0.28	—	0.02
Lauenburg	„	+0.42	„	+0.46	—	0.04

Charakteristikum und Erkennungszeichen Gustes wurden. Es kam vor, daß Kunden, die sie persönlich nicht kannten, beim Anblick ihrer Füße sofort in den Freudenruf ausbrachen: „Die Laatschengustes!" . . .

Nach dem großen Ereignis ihres Lebens hatte Guste noch ungezählte Liebesabenteuer. Ihre Natur besaß einen starken Zug ins Dezimunliche, und die ständig steigende Leidenschaft für „Kümmel halb und halb" trug erklärlicherweise auch dazu bei, nach dieser Richtung abkühlend zu wirken. Zu einem „freudigen Ereignis" ist es aber glücklicherweise nicht wieder gekommen.

Wieder einmal war der Erntemond da. Das Nachtgestirn leuchtete wie ehedem, als Guste mit dem schönen Max im Thüringerland Hochzeit gehalten hatte. Die stark Gealterte und Verfallene wohnte noch immer bei ihrer geliebten Mutter Grün. Sie saß am Feldrain unter einem Brombeerstrauch und starrte in die duftigblaue Ferne. Dort, wo der Horizont mit dem Saum der Berge in eins verlief, glimmte noch ein Rein rosiger Wolkenglut. Die früchteschweren Aehren neigten sich wieder erdwärts, und durch die atemlose Stille des Sommerabends lauschte die arme Seele der Heimatlosen in unbewußtem Sehnen zu den Sternen empor. Es war, als mühe sich in den Tiefen ihres Herzens ein Reichen stillen Glückbegehrens mit drängender Gewalt zum verkümmerten Bewußtsein ihres Menschentums. Aber es schien nur so, und es war ohne Zweifel nur die suggestive Kraft der Naturstimmung, die in Gustes Seele ein leises Erinnern an eine ähnliche Stimmung in ihrem Leben wachgerufen hatte . . .

Vielleicht lag der „schöne Max" zur selben Stunde irgendwo auf der weiten Welt in Mutter Grüns Armen und schaute mit ähnlichen Empfindungsrudimenten zum Himmel auf — wer kann das sagen!

Lange dauerte die Sonntagsstimmung in Laatschengustes Seele nicht mehr an. Der Haustrecht, der in jedes Menschen Gefühlsheiligtum mit Stock und Feuerzange darauf lauert, aufzüngelnde, weiche Regungen niederzuknüppeln, hatte bei ihr längst die Oberhand gewonnen.

Zu Laatschengustes Füßen lag ein Mann glatt auf dem Bauche, der an sich unverkennbar alle Merkmale des echten Kunden aufwies. Er war in vielen Kundenrevieren unter dem Pseudonym „Brillenemil" bekannt und wegen seines philosophierenden Humors beliebt, dem gelegentliche sentimentale Anwandlungen einen wirkungsvollen Hintergrund verliehen. Er war hochgradig kurzsichtig und trug eine Brille mit bläulichen Gläsern. Neben ihm lag ein wohlgefülltes Felleisen, aus dem einige Druckschriften herausfordernd in die Welt schauten. Das waren Volkskalender, mit denen er nebenbei ein wenig handelte. In der Hauptsache aber und aus tiefinnerster Neigung war er „Kunde".

Brillenemil hatte Laatschengustes schon eine geraume Zeit mit still bewundernden Blicken ins Gesicht gestarrt, ohne daß sie es gewahr wurde. Es war zweifelhaft, ob ihn die beschauliche Naturversunkenheit der Freundin oder deren körperliche Vorzüge mehr zur Bewunderung entflammten. Guste war ja freilich in ihrem dermaligen Zustand nichts weniger denn schön, aber es konnte doch gerechterweise nicht geleugnet werden, daß noch einige wenige Merkmale vorhanden waren, die auf frühere angenehme Formen Schlüsse zuließen. Und überdies war Brillenemil, wie gesagt, erheblich kurzsichtig.

Nachdem Guste ihre sentimentale Anwandlung abgeschüttelt hatte, fiel ihr schalkhaft blinzelnder Blick auf des Freundes schwermütige Miene, und sie erkannte, daß sie die Rollen vertauscht hatten.

„No, was guckst'n so dämlich, Emil?" fragte sie lächelnd.

„Wie serne Dich zu Fießen . . ." deklamierte der Angeredete schwärmend und richtete den verzückten Blick auf die enormen Laatschen Gustens, die seine Phantasie vielleicht in zierliche Mädchenstiefel umdichtete.

„Quatschkopp!" entgegnete Guste mit mildem Lächeln.

„Glaub mir't, Juste — mir zwee passen vor'nander!" beteuerte Brillenemil, und ihre etwas wegwerfende Handbewegung übersehend, fügte er in schwärmerischer Selbstvergessenheit hinzu: „Ick könnte Dir for't janze Leben so in de Freese glotzen!" Er hatte instinktiv die angesichts des poetischen Augenblicks etwas kräftige Ausdrucksweise gewählt, um dadurch den Eindruck des sentimentalen Anschmachtens wohltätig zu mildern.

Guste lachte hellauf. „Ei, das Dummerlitschen, Emil. Du bist ja heute so freundlich wie e Ohrwärmchen!" sagte sie mit gutmütigem Spotte, was Emil sichtlich betrübte.

„Wenn Se 't mir nich glaubit, kann ick nischt derfor! Awer ick fare Dir, Määchen, ick hawe Dir jerne!" beteuerte er, und seine Stimme bebte vor innerer Erregung. Das schien sogar auf Guste einigen Eindruck zu machen, denn sie hatte diesmal keinen sarrischen Hieb in Bereitschaft und sagte nur leise nachdenklich: „Ne näh!"

„Weiß Gott, Juste! Un wenn Se dabei bist, denn machen wir een jemeinsamet Jeschäft uff. Du bist zwar noch'n jungel hibschet Määchen — aber mit de Zeit wirste ooch klabbrig, un denn ist vorbei mit't Walzen. Ick jehe mit de Kolportasche, wo ick mir schon druff injefuchtst hawe, un for Dir wird sich ooch wat fin'n!" Er war ordentlich in Eifer geraten bei der Entwicklung seiner Zukunftspläne.

„Meenste?!" fragte Guste zögernd und wie mit einem Entschluß ringend.

Brillenemil nahm seinen Vorteil wahr und redete immer eifriger auf sie ein. Endlich erklärte sie sich bereit, es auf einen Versuch ankommen zu lassen.

Als der Vertrag solchermaßen stipuliert war, legte Laatschengustes beide Hände in den Schoß und sagte mit einem Ausbruch ihres alles bezwingenden Humors: „Nee, daß ich noch so 'ne gute Bardieh mach'!"

Und dann tranken sie jeder einen tüchtigen „Hieb" aus der Kümmelpulle.

Der ewig kühl lächelnde Mond warf noch einen letzten schmunzelnden Blick auf das Bild rührend-lächerlichen Elends da unten auf der kleinen Welt; dann verschwand er hinter dem schwarzen Wolkenvorhang, den eine gütige Hand stets vorzuziehen pflegt, wenn Menschliches allzu menschlich zu werden droht. —

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Liebau, Herm., Breiteweg 127. I. EckeSchrotdorf. Str.
Sieverling, H., Jacobstr. 17 I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23.
Trinkt Bilz Sinalco Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schultz

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. täglich V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14

Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhaueruf. 23.
Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Ebel, Otto, Immermannstr. 14.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Kruse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markwerth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schnuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
[illegible], Wasserkstr. 26.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Uebert, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G. m. b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Bäthel, H. (A. Müller), Friedr.-str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.
TREUE
Möhring, Heinr., Fürstenufer 24.
Bittgeroth, H., Gr. Weinhofstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 5.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22, Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nchf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34, Zuckerwaren en gros, en detail.
Klingenberg, Hermann, M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Beling, G., Sud., Halberst. Str 88.
Bindernagel, C., Sd., Halbrststr. 127a.
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlrkr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Eibel, W., Buck., Wanzleberstr. 13.
Feldt, Ernst, Ametenstr. 8.
Fick, P., Wilhelmstadt, Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Elsa, Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Giebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Günther, Otto, Lübecker Str. 103.
Hammerschmidt, Feld-u. Neue Str. E
Hahn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Heschenbach, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Rottersdorfer Str. 7.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Renke, Br., Neustädter Str. 37.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., SchönebeckerStr. 47.
Scharlibbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlibbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleicheisen, O., Lödischeh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.
Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannisfahrtst. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrst.
Weißenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bethke, A., Breiteweg 253. Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46, Weinbergstr. 27.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbuß, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113, Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Beck, Adolf, Halberstädter Str. 104, Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Brennecke, Sudenburg, Fermersleben.
Buchheim, G.-A. Breiteweg 99. „Astur-Räder".
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischauf, Johsbgst. 12/13
Hessing, E., Reparaturen Wilhelmstraße 2.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamelz, G., Neustädterstr. 45. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Kruse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264. Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elbstrasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.
Zäge, Willy, Altemarkt 13.

Färberei u. Wäscherei.

Daneleben, L., Schildergasse. Jakobstraße 20.
Dallichow, P., Löb. Str. 26. Schwibbog. 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.
Leis, August Läden in allen Stadtteilen.
Marx, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Bentler, Ed., Neustädter Str. 25b.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstädtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 39a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Berkholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinefl. zu allerb. Tagespr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 39.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Buttergasse 6—7.
Engeleiter, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Mennel, Carl, Neue Straße 10. Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pompel, H., Hundisburger Str. 28.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Rüde, Otto, Nachtweide 45.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schrader, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Faßlchsbg. 20, NeueStr.-Eck.
Schummel, Fr., Gr. Storchstr. 5.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl. Friedrst. 11.
Winzberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Ferchland, Karl, Moldenstr. 15.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Hastädt, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Tamborini, Alex, Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5. Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67. Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lampen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt, Lübeckerstr. 36a.
Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113, Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbstertr. 37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
Bick, D. & Co., N., Lübeckerstr. 113.
Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.
Bry, Moritz, Aschersleben. Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bunger, O., Burg, Gr. Brahnstr. 6.
Heinrich Casper, Herren- und Knaben-Kleidung, 133 Breiteweg 133.
Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 136, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann, Staßfurt, Steinstr. 27.
Günsche, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hünerbein, W., Hohest. 14., Selbstgef. Knabenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubrainschik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breiteweg 80/81.
Paul, Fritz, G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3
Seeckts, F., Staßfurt.
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiener, H., Wasserkunststr. 119.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Birkholz, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Bodein, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Buchmann, Paul, Schifferstr. 42.
Conrad, T., Sud., Lemsd. Weg 15.
Demmel, F., Staßfurt.
Drehsla, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20
Elebert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktstr. Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.
Holper, W., Ebendorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klocke, Marie, Sieverstorstr. 24.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsch, P., Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Milius, Wilh., Gr. Salze.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.
Nabert, Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Reges, G., Sud., Hesekielstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr., Mittw. fr. Wrst, Sonn. Knoblwrst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2
Schienther, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Welchhaus. Str. 36
Schönfuhs, A., Rotekrebsstr. 26., Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nfl., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32, jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Neueweg 11a, Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekielstraße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeltwanger, Jda, Fermersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Zinke, Otto, Sudenburg, Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34., S., Halberst. Str. 30.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.
Steinmann, H., Burg, Jakobistr. 1.

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt St. 110, Holzpantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möritz, Gust., Halberstädt. Str. 52, Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schöneeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Baumann, H., Althaldensleben.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Ametenstr. 18.
Conitzer & Co., Schönebeck, Salzerstr. 15/17. Kaufhaus für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.
Grohn, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.
Grebing, C., Lübecker Str. 31. Kleidst., Bettf., Wäsche.
Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Inletts, Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112
Marwitzky, Alb., Olvenstedt.
Mendel, Ad., Nachf., **Burg.** Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Saalfeldt-Bams, Gust.-Adolfst. 29, p. Kleiderst., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Bencke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27
Brodmann, E., N., Lüb. Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26, reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau.
Goltze, H., Neueweg 20, Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Fspr. 4548, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17. Spezial-Möbel-Haus.
Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O, a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6, Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Hellige, A., Berliner Straße 11.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fermersleben.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Kowalzeck, Eduard, Buckau, Thiemstr. 15.
Ludwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Milius, Wilhelm, Gr. Salze.
Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.
Schröter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert, Breiteweg 7—8.
Walter, A., Breiteweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppi, Ernst, Breiteweg 82, Buchbinderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergestr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchb., Gärtner-Strasse 11, Buchdruckerei Feldstr. 16.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Stärke, Martha, Langeweg 14.
Winzer, Carl, Neuhaldenslеb Str. 1a.

Putz und Modes.

Sengebusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584 gr. Sargausstattgs. Magazin Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät", Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Anders, Auguste, Benneckenbeck.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf, Bischof-Str 27.
Berteau, Louis, Jakobstr. 45.
Blume, Rich., Diesdorf.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik, Aug. Schmidtchen, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, Wilh., Staßfurt.
Dusterhoff, Rich., Immermannstr. 11
Echtermeyer, C., Buck., Feldstr. 61.
Eisner, Carl, Lübecker Str. 29.
Eisenhuth, W., Morgenstr. 12.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Franke, Heinr., Staßf., Schäfereibrg.
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4.
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Schuhwarenhaus, Hesekielstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Bärstr. 6.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Huth, Ludwig, Moldenstr. 14.
Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käsler, Paul, Althaldensleben.
Kaulfuß, E., Neustadt, Luisenstr. 1.
Keimling, H., Schöneb., Breitew. 5.
Kleinau, Wilh., Salbke.
Kleinefeld, A. B., Schöneb. Str. 98.
Kleinefeld, G., Lüb. Str. u. Weinb. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr. 16.
Lehmann, Wilh., Westerhüsen.
Lenz, Wilh., Sieverstorstr. 21.
Lier, Alb., Buck., Grusonstr. 13.
Löricke, Rob., Neueweg 19.
Meisner, Wilh., Lemsdorf.
Mittelhaus, K., Hohe-Pforte-Str. 5.
Müller, Herm., Gommern.
Noll, Ernst, Staßf., Bischofstr. 14a.
Pawelski, Vincent, Langeweg 64.
Pistorius, Ww., Burg, Bahnhofstr. 52
Querengässer, A., Halberst. Str. 30d.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Rottersd. Str. 8/9.
Reinecke, Heinr., Burg.
Rettig, Leopold, Mittagstr. 22.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rinas, Chr., Tischlerkrugstr. 10.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
Schellenberg, Otto, Gr. Münzstr. 9.
Schneider, Peter, Schöneeck-Str. 8.
Schmidt, O., Gr. Diesd. Str. 28a.
Schuhbazar Vereinigung, W. Blumenthal, Breiteweg 13.
Schulz, C., Dreienbrezelstr. 6—8.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, G., Lübecker Str. 118.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Triebel, Herm., Aschersleben.
Uferwedde, Aug., Olvenstedt.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Wiebelitz, Aug., Fermersleben.
Werningshausen, R., Jakobstr. 22.
Wilke, H., Cracau, Friedr.-Str. 6c.
Wolff, Iwan, Neue Str. 5.
Wolfhagen, Friedr., Jakobstr. 3.
Zausch, W., Buttergasse 6—7.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Strümpfe u. Wollwaren.

Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum.

Alpers & Reinecke, Bärplatz.
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Haring C., Nachf., Königshof 9, Teppiche u. Schlafdecken
Haensse, P., Gr. Diesd. Str. 14.
Herrmann, C., Stephansbrücke 32.
Prager, Fritz, Schönebeckstr. 34.
Schröder, Gebr., Breiteweg 65.
Schröter, Ludwig, Jakobstr. 47.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/51.

Uhren u. Goldwaren.

Albrecht, Fritz Otto, Jakobstr. 46.
Arndt, Carl, Olvenstedter Str. 31.
Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37.
Curio, Rob., Westerhüsen.
Cohn, Herm., Jakobstr. 50.
Dallibor, Jak.-Str. 15, Olvenst. Str. 19
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Drexler, Frz., Jakobstr. 40.
Ehrecke, Ad., Lübecker Str. 114.
Ehrecke, Otto, Fabrikenstr. 12.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Hartmann, H., Gust.-Adolfstr. 39.
Heinecke, W., Hohe-Pforte-Str. 13.
Köhler, E., Burg, Schart.-Str. 25.
Lichtwark, Wilh., Aschersleben.
Legel, H., Halberstädter Str. 113.
Meyer, Chr., Fermersleben.
Neste, H., Gr. Ottersl., Friedr. Str. 17.
Paarsch, Mühlenstr. 7b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 6.
Steinbecher, B., Burg.
Schilling, G., Buck., Schöneb. St. 102.
Schneider, W., Juwelen, Uhren, Gr. Salze, Gold- u. Silberwaren.
Schröder, Frz., Buck., Feldstr. 4.
Schurig, Oskar, Gr. Diesdorf. Str. 220.
Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquisstr. 9.
Schünemann, Osk., Sud., Halberstädter Str. 101
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Unterburg, Friedr., Barleben.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Warenhaus Wilhelmstadt, Inhaber Rich. Gottschalk.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.
Pramme, W., Gr. Ottersl., Brtest. 64.
Voss, Marie, Halberstädter Str. 72. Filiale: Johannisbergstr. 15a.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Arendt, Marg., Rogätzerstr. 68.
Behrend, A., Fmrsl., Mahrenhlzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Denecke, Paul, Neustädterstr. 25B.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Finke, Herm., Rollenhagenstr. 6.
Fletscher, Lina, Wasserkunststr. 29.
Gadge, Friedr., Jakobstr. 23.
Glaudien, Julius, Morgenstr. 10.
Helmholz, Fritz, Agnetenstr. 10.
Heinrichs, F., Coquisstr. 4, Buck.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Köhler, Wilhelm., Weinbergstr. 55.
Kreisler, B., Buck., Sudenburgstr. 24
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Lamm, L., Buckau, Coquisstr. 18.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Lauenroth, Wilh., Rogätzerstr. 78.
Lupplow, Max, Rogätzerstr. 85.
Milius, Wilhelm, Gr.-Salze.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 9.
Rheinländer, Fr., Rothenseer Str. 1.
Richert, Wilh., Breiteweg 252.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Senff, Joh., Stendalerstr. 9.
Siedersleben, Gust., Prälatenstr. 15.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Weber, Karl, Heiligegeiststr. 20.

— **Aus dem Polizeibericht.** Gestohlen sind hier: In der Zeit vom 3. bis 5. d. M. in der Marstallstraße aus einem Kleiderschrank, der im Korridor stand, eine lange braune Pelzboa mit braunseidenem Futter und der Firmenbezeichnung „Friedrich Mechau" unter dem Anhänger; am 4. vormittags aus einer verschlossenen Werkstatt am Wallonerberg ein Fahrrad „Athlet" mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Vorbaulenkstange und roten Mänteln; in der Nacht zum 5. aus einem verschlossenen Stalle eines Grundstücks in der Rothensee Straße 8 Hühner und 2 Hähne (die Tiere wurden an Ort und Stelle durch Abreißen der Köpfe getötet); am 5. in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags aus einem verschlossenen Trockenboden in der Kaiserstraße 6 weißleinene Damenbeinkleider mit Stickerei, gez. A. S.; nachmittags gegen 5½ Uhr in einem größeren Geschäft am Breiten Wege vom Ladentische ein kleines schwarzes Handtäschchen, enthaltend: 1 kleines schwarzes Klapp-Portemonnaie mit 142 Mark (darunter 140 Mark in Gold), 2 Billette zu einem Konzert und andre Kleinigkeiten. Festgenommen wurden: eine Dienstmagd aus Gardelegen, die hier bei einem Kaufmann im Dienste stand und der Dienstherrin aus einem Portemonnaie, das im Bette unter dem Kopfkissen lag, 20 Mark, einer Tochter derselben aus einer Sparbüchse 3 Mark und einer andern Tochter aus dem Portemonnaie 50 Pfg. gestohlen hat. Sie hatte sich hier am 4. d. M. als Minna Heuer vermietet und war auch im Besitze eines auf diesen Namen lautenden Dienstbuches, das sie bei einer Vermieterin in Egeln gestohlen haben will. Dem sie festnehmenden Kriminalschutzmann gegenüber legte sie sich mehrere falsche Namen bei, auch wird sie bereits von der Staatsanwaltschaft in Stendal gesucht. —

— **Gefaßter Gänsedieb.** Um sich einmal einen leckeren Gänsebraten zu verschaffen, hatte der mehrfach vorbestrafte Schlosser Hugo H. einen kühnen Plan gefaßt. Er hatte ausgekundschaftet, daß ein Feldwebel vom 26. Infanterie-Regiment sich eine kleine Kollektion dieser begehrenswerten Martinsvögel herangezogen und diese wohlverwahrt in einem Stalle innerhalb des Kasernements untergebracht hatte, um sie nach Bedarf für den häuslichen Tisch herzurichten. Unser H. war der Meinung, daß für einen Krieger Gänsebraten kein passendes Gericht sei; — er beschloß deshalb, besagten Feldwebel vor einer möglicherweise eintretenden Verweichlichung dadurch zu bewahren, daß er bei Nacht und Nebel die Gänse abholte. Zu diesem Zwecke schlich er sich in der Nacht zum Mittwoch in das eingefriedigte Terrain der Kaserne Mark ein, erbrach den dort befindlichen Gänsestall und schnitt vier Gänsen, die ihm gerade zur Hand waren, die Hälse ab. Die Nachkommen der Retter des Kapitols machten natürlich Lärm und im Nu war das ganze Terrain von Wachmannschaften und andern Leuten umstellt, die nun auf den Gänsedieb eine regelrechte Jagd machten. Hinter einem Gebüsch wurde K. ermittelt und festgenommen. Den Militärpersonen und den herbeigeholten Schutzmännern setzte er Widerstand entgegen und beleidigte sie, griff auch die Beamten auf der Wache im Polizei-Präsidium tätlich an und beleidigte diese gleichfalls.

— **Ueberspannung des Begriffs der Fahrlässigkeit.** Vor dem Landgericht Magdeburg hatte sich am 13. Oktober die Masseuse Alwine verehelichte Nowotny wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Sie wurde aber nur wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Verletzung einer Berufspflicht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie ist Masseuse und hat, wie das Urteil hervorhebt, eine verhältnismäßig gute Vorbildung. Sie wurde besonders von unterleibskranken Frauen in Anspruch genommen, deren sie über 100 behandelt hat. Eines Tages kam ein älteres Fräulein, Marie K., zu ihr. Sie hatte eine große Geschwulst auf der linken Seite des Unterleibes. Frau N. weigerte sich, die Behandlung zu übernehmen, da das Leiden zu schwer sei. Der hinzugezogene Arzt erklärte eine Operation für notwendig. Fräulein K. wollte sich aber auf keinen Fall darauf einlassen. Darauf erklärte sich der Arzt Dr. M. damit einverstanden, daß Frau N. die Patientin mit Vibrationsmassage behandle. Der Zustand wurde anfangs besser, später schlechter. Als Fräulein K. außerstande war, zu Frau N. zu gehen, entschuldigte sie sich brieflich bei dieser. Frau N. schrieb ihr, sie möge sich lieber in die Klinik aufnehmen lassen. Fräulein K. wies aber diese Zumutung mit Entrüstung zurück. Erst längere Zeit danach begab sie sich in das Hebammeninstitut. Dort wurde sie operiert und am nächsten Tage starb sie. Ihr Leiden bestand in Eierstockkrebs. Die Operation bestand in der Herausnahme der Gebärmutter. Das Gericht war der Ansicht, daß das Verhalten der Angeklagten mindestens eine Verschlimmerung des Zustandes bewirkt habe, da die K. bei früherer Vornahme der Operation wahrscheinlich imstande gewesen wäre, diesen Eingriff besser zu überstehen. — Die Revision der Angeklagten an das Reichsgericht wurde vom Reichsanwalt befürwortet. Er erklärte den Fall für sehr zweifelhaft. Unter Umständen könne sogar angenommen werden, daß der Arzt, welcher die Behandlung durch die Angeklagte gestattete, fahrlässig gehandelt habe. Fraglich sei, ob in solchen Fällen Massage angebracht sei. Sehr in Betracht komme, daß die Angeklagte sich in keiner Weise so verhalten habe, wie es Kurpfuscher zu tun pflegen. Sie habe von Anfang an und wiederholt ärztliche Behandlung empfohlen und nur auf dringenden Wunsch der Patientin die Behandlung übernommen. Den Begriff der Fahrlässigkeit allzu weit auszudehnen, gehe nicht an. — Das Reichsgericht hob das Urteil auf und hielt es für angemessen, die Sache an das Landgericht Halberstadt zu verweisen. —

— **Grober Unfug.** Auf eine unangenehme Weise wurden in der Nacht zum Mittwoch eine Anzahl Einwohner in der Neustadt in der Gegend vom Nikolaiplatz bis zur Hundisburger Straße in dem ersten Schlafe gestört. Mehrere jungen Burschen vergnügten sich damit, in die offenstehenden Fenster verschiedener Wohnungen hartgeröstete Zichorienbrocken, die vom Brande der Hauswaldischen Fabrik herrührten, zu werfen. Da die Wurfgeschosse auch manchmal gegen die Fensterscheiben flogen, so glaubten manche Leute an einen Einbruch. Leider war niemand da, der dem Unfug ein Ende machen konnte. —

— **Wieder eine.** Eine übereilige junge Dame wollte am Dienstag abend in der Jakobstraße auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn springen, glitt ab und wurde eine kurze Strecke mitgeschleift. Abgesehen von dem total zerrissenen Kleide scheint die Unvorsichtige mit dem bloßen Schrecken davongekommen zu sein, mußte aber von der angesammelten Menschenmenge manchen gut magdeburgischen Ausdruck als gelinde Zurechtweisung entgegennehmen. —

— **Aus den Theaterbureaus** wird uns geschrieben:

Wilhelm-Theater. Am Montag konnte auch die Straussche Operette Der tapfere Soldat am Frankfurter Opernhaus bei der dortigen Erstaufführung einen Erfolg verzeichnen, wie man dort seit längerer Zeit nicht mehr konstatieren konnte. Für Berlin hat der Komponist noch einige Aenderungen getroffen, und gerade diese Aenderungen sind von solcher Wirksamkeit, daß dieselben sofort auch für die hiesigen Aufführungen in Vorbereitung genommen sind. Die nächste Wiederholung vom „Walzertraum" ist am kommenden Montag. —

Stadttheater. Die Lustspielnovität „Rechts herum", welche seinerzeit wegen Erkrankung des Hauptdarstellers, Herrn Mühlhofer, vom Repertoire abgesetzt werden mußte, soll nach der Wiederherstellung des Herrn Mühlhofer nunmehr wieder in den Spielplan aufgenommen werden. Die nächste Aufführung findet am Sonnabend statt. Am Sonntag den 10. Januar wird „Mignon" mit Fräulein Jakobs in der Titelpartie, zum letztenmal als Sonntagsvorstellung gegeben. —

— **Hinweis.** Der heutigen Nummer liegt für Neue Neustadt, Barleben, Rothensee und Ebendorf ein Prospekt der Firma Carl Gottschalk, Lübecker Straße 21, bei, auf den hiermit hingewiesen sei. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 5. Januar 1909.

Ein Paar Schuhe. Die verehelichte Auguste Hoppe geborne Hoffmann zu Felgeleben, geboren 1874, wurde vom Schöffengericht in Schönebeck am 16. November 1908 wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Sie soll am 15. August aus einem Laden gelegentlich des Einkaufs gemeinschaftlich mit ihrem Ehemann ein Paar Kinderschuhe gestohlen haben. Die Berufung der Angeklagten wird verworfen.

Billige Kartoffeln. Der Orgelspieler Otto Rauchfuß zu Klein-Ottersleben, geboren 1875, und die Witwe Dorothee Köpke geborne Rabeku zu Lemsdorf, geboren 1857, jetzt zu Sudenburg, sollen im November 1906 dem Gutsbesitzer Plümecke zu Langenweddingen 10 Säcke Kartoffeln, die auf der Chaussee bei Groß-Ottersleben lagerten, gestohlen und auf einem Fuhrwerk weggeschafft haben. Die Kammer verurteilt Rauchfuß wegen Rückfalldiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. Die Verhandlung stellte fest, daß die Kartoffeln aus einer Miete gestohlen waren. —

Der Kinderfreund. In nichtöffentlicher Sitzung wird der Arbeiter Franz Dunkel zu Groß-Ottersleben, geboren 1876, vielmals vorbestraft, wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 9 Jahre alten Kinde zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Letzte Nachrichten.

SPb. Berlin, 6. Januar. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Der Magistrat beschloß heute vormittag, alle erst für das Frühjahr vorgesehenen Erdarbeiten schon jetzt vornehmen zu lassen. 20 000 Arbeitslose sollen dadurch Beschäftigung erhalten. —

SPb. Berlin, 6. Januar. (Eign. Drahtb. der „Volksst.".) In den Reisedispositionen des Kaisers ist eine Mittelmeerreise und ein Aufenthalt auf Korfu in diesem Jahre nicht vorgesehen. Man bringt das mit den großen Kosten, die eine solche Reise verursacht, in Zusammenhang. —

SPb. Darmstadt, 6. Januar. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Die hessische Kammer lehnte einen Zusatzantrag der Sozialdemokraten zur Adresse an den Großherzog ab, in dem die Aufmerksamkeit des Großherzogs auf die Nichtbestätigung sozialdemokratischer Beigeordneter durch das Ministerium gelenkt werden sollte. Die Genossen Ulrich und Orb geißelten das Vorgehen des Ministeriums und verlangten Gleichheit aller Hessen, wie sie die Verfassung garantiere. Die Freisinnigen stimmten dann mit den Sozialdemokraten gegen die vorliegende Fassung der Adresse, die aber von dem schwarzblauen Block angenommen wurde. —

SPb. Kiel, 6. Januar. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.") Im Stadtparlament stand der schon im November gestellte Notstandsantrag unsrer Genossen gestern zur Debatte. Er wurde unter Hinweis auf die Maßnahmen des Magistrats abgelehnt. Diese Magistratsmaßnahmen schaffen aber nur einigen hundert Arbeitslosen Arbeit, während 2000 Arbeitslose im Dezember gezählt wurden. —

* Erfurt, 6. Januar. Die Strafkammer verurteilte den früheren sozialdemokratischen Kreisvorsitzenden für Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück, Riesewetter, wegen Unterschlagung von Gewerkschaftsgeldern zu vier Monaten Gefängnis. —

Hd. Halle a. S., 6. Januar. In dem Schnellzug Halle-Leipzig wurde der Kaufmann Eugen Engel aus Leipzig erschossen aufgefunden. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß Engel Selbstmord begangen hatte. Der Grund der Tat ist unbekannt. —

SPb. Leipzig, 6. Januar. (Eig. Drahtb. der „Volksst.".) Die Voruntersuchung gegen den Kaufmann Grosse aus Steglitz, der am 19. Oktober im Reichsgericht einen Sekretär erschoß und einen Reichsgerichtsrat verwundete, ist, soweit die Motive zur Tat in Betracht kommen, abgeschlossen. Der Attentäter soll aber noch auf seinen Geisteszustand untersucht werden. —

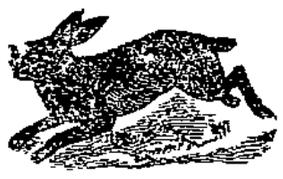
Wb. Hameln, 6. Januar. Der seit dem 15. Dezember 1908 vermißte Knabe Hans Breske wurde heute vormittag, der „Deister-Weser-Zeitung" zufolge, in einem Tannenbestand von Militär und Polizeibeamten, die zur Absuchung der Umgebung ausgesandt waren, tot aufgefunden. Die Leiche war fast unbekleidet und der Unterleib anscheinend aufgeschnitten, so daß die Eingeweide hervortraten. Es kann angenommen werden, daß das Kind, nachdem an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist, ermordet wurde. —

Wb. Oldenburg, 6. Januar. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Als heute früh ein Brauereiwagen einem Automobil begegnete, scheuten die Pferde, der Kutscher wurde unter das Automobil geschleudert und vollständig zermalmt. Die Deichsel des Bierwagens drang in das mit 20 Personen besetzte Automobil und verletzte einen Insassen ziemlich schwer. —

Wettervorhersage.

Donnerstag den 7. Januar: Wolkig, mild, teilweise Regen.

3072



ff. Hasengekröse!

halbe 10 Pf.
ganze 50 Pf.

Chr. Herrmann

Wildhandlung
3|4 Goldschmiedebrücke 3|4

Flottes Zigarrengeschäft

beste verkehrreichste Ecklage hier, für jedermann passend, keine Branchekenntnis erforderlich, zu übernehmen.
Carl Fölsch, Warte Nr. 4.

Brautleute

kaufen reell, billig und gut **Möbel-Ausstattungen** in dem **Möbel-Geschäft Peterstrasse 17.**
1 nußbaum-furnierte Wohnungseinrichtung, Wohnstube, Schlafstube und Küche, bestehend aus: Kleiderschrank, Vertiko mit Spiegel, 1 eleg. Plüschsofa mit Umbau, 1 Sofatisch, 4 Walzenstühlen, 1 Trumeau mit Stufe od. 1 Pfeilerschr. m. Spiegel, 2 Bettstell. m. 2 staubfreien Matratz., 1 Waschtoilette, 2 Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch, 1 großen Rick, 1 Handtuchhalter, 2 Stühlen für nur 335 Mk.; nebst eleganter Plüschgarnitur, nußb. Büfett, Schreibtisch, großem Bild, Plüschsofa mit Umbau, Portieren, Uebergardinen, Teppiche 2c.
Nur Peterstr. 17

A. Scholz Ww.

Lübecker Straße 22
empfiehlt
Hängeuhren
Grammophone
in allen Preislagen
= Grammophonplatten =
à Stück 2.00 Mark
Wecker, Taschenuhren
Gold-, Silber-, Alfenid- und optische Waren
Reparaturen
werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt. 3207

Ein Eckgrundstück

beste Lage im Stallgebiet, Hof mit Auffahrt nebst 2 Morgen Acker ist preiswert zu verkaufen
Diesdorf b. M., Breite Str. 30.

Grammophone, Phonograph., Uhren, Goldwaren usw.
nur allerbeste Ware, auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.
Hermann Möller
M.-Buckau, Schönebecker Str. 107a.
Gegründet 1874. 3158
Prämiiert m. d. Silbernen Medaille.

Kartoffelacker hat noch abzugeb. C. Müller, Wasserkunststraße 31.

Kaufe gewöhnliche, mittel und gute 2734
Kanarienhähne
und -weibchen. Bezahle erhöhte Preise.
J. Tischler, Annastrasse 25.

Arbeiter-Bildungsausschuß zu Magdeburg.

Der Vortragskursus des Genossen **Rühle** über
Nationalökonomie
beginnt am **Donnerstag den 7. Januar 1909,** im Saale des **Luisenparks,** Spielgartenstr. 1c.
Der Kursus umfaßt acht Vorträge, die jeweils um 8½ Uhr abends beginnen. 2954
Einlaßkarten zum Preise von **75** Pfennig, zu allen Vorträgen gültig, sind im Arbeitersekretariat, bei den Vorständen der Gewerkschaften und am ersten Vortragsabend an der Kasse zu haben.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Grosses Lager fertiger Särge
in allen Größen. 3150

Den letzten Rest der noch vorhandenen
Damen- u. Kinder-Hüte
verkaufe ich jetzt
erstaunlich billig
um damit vollständig zu räumen.
Selma Typky
Schmidtstrasse 47. 3149

Geübte Jackett-, Hosen- u. Westen-Näherin sof. ges. **O. Walther,** Breiteweg 127, Eg. Schrotdorfer Straße, I.

Johannisberg Nr. 15a, Wohnungen im Preise von 250 bis 280 Mark zum 1. April zu verm. 3063

Gärtnerlehrling 1337
sucht unter günstigen Bedingungen
Paul Zander, Lüneburger Str. 6

Tücht. Stanzer und Zwickerin sucht **A. Rosenburg,** Ankerstraße 1.

Voranzeige! Voranzeige!

Luisenpark

Spielgartenstraße 1c.

Sonntag den 10. Januar 1909

Grosses Instrumental- u. Vokalkonzert

unter geschätzter Mitwirkung der
Konzertsängerin Fräulein **Margarete Will (Sopran)**

Sozialdemokratisch. Verein Barleben

Sonntag den 10. Januar, nachmittags 3½ Uhr im Gewerkschaftshaus

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Wahl der Bezirksleitung.
2. Abrechnung vom 4. Quartal.
3. Bericht von der Bibliothek.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Bezirksleiter.** 3074

Wilhelm-Theater

Donnerstag den 7. Januar 1909
Großer durchschlagender Lacherfolg!
Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Oskar Strauß (Komponist v. Walzertraum)
Freitag den 8. Januar
Die Dollarprinzessin.

Kanarien-Weibchen (St. Seifert) sehr billig zu verkaufen. Höche, Neust., Lübecker Str. 21, 3 Tr.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. Januar 1909
Fidelio.
Freitag den 8. Januar 1909
Carmen.

Burg. Walhalla-Theater. Burg.

Kinematograph.

Heute Donnerstag: Neues Programm, Klasse A mit Stern.
Riesenprogramm: 2563
Einer der kein Wasser bekommt. Humoristisch.
Die Frau des Droschkenkutschers. Packendes Drama.
Der geheimnisvolle Schrank. Humoristisch.
Sage der heiligen Elisabeth. Sage.
Missetat eines Lebemanns. Drama.
Panorama von der Maas. Herrliche Naturaufnahmen.
Die pfiffige Prinzeß Nora. Humorvoll, herrlich koloriert.
Riesenfilm von 440 Metern. Zirka 29000 Einzelaufnahmen.
NB. Bei rechtzeitigem Eintreffen im Laufe dieser Spielwoche: **Das furchtbare Erdbeben auf der Insel Sizilien und die Zerstörung Messinas.** Ergebenst Otto Wohlfarth, Direktor.

GEBR. BARASCH

Besonders preiswert!

Oranienburger Kernseife Riegel 300 g Fabrikgewicht . 15 Pf.
Harzkernseife Riegel 300 g Fabrikgewicht . . 15 Pf.
Gepreßte Sparkernseife Riegel 650 g Fabrikgewicht . 33 Pf.
Scheuerpulver „Blitzblank" . . . . Paket 15 Pf.

Ein Posten **Blumen-Toilettenseifen** garantiert reine Fettseifen Stück, ca. 100 Gramm schwer **10** Pf.

Emaille-Putz . . . . . Paket 8 Pf.
Kohlen-Anzünder . . . . . Paket 6 Pf.
Toiletten-Papier . . . . . Rolle 10 Pf.
Butterbrot-Papier . . Karton 100 Blatt 18 Pf.
mit Aufhängeösen . Rolle 20 Pf.

Ein Posten **Tischläufer** Kreppapier, zum Aussuchen . . . . **10** Pf.

Im Parterre:

Damen-Phantasie-Leder-Gummi-Gürtel zum Aussuchen . . . . . Stück 95 75 **45** Pf.

Eau de Cologne Fl. 90 45 **25** Pf.
Bay-Rum . . . . . Flasche **38** Pf.
Franzbranntwein Flasche **38** Pf.
Brennessel-Haarwasser v. Dr. Kühn Flasche **90** Pf.

Zum Aussuchen:

Wandbilder mit Holzrahmen Stck. **25** Pf.
Reisetaschen Leder Kofferform . . **95** Pf.

Gummischuhe Ia. Petersburger u. Harburger Fabrikat für Damen Paar 3.50 **2.35**
für Herren Paar 4.80 **3.75**

Ein Posten **Gummischuhe** Paar 1.75 75 **50** Pf.

Kaiser-Panorama
Breiteweg 134, I.
Woche vom 3. bis 9. Januar 1909
Eine Alpenreise auf der österreichisch-italienischen Grenze.
(Adamello- und Presanellagruppe.)
Hochinteressante Reise im malerischen Riesengebirge.

Freireligiöse Gemeinde
Eingetragener Verein
Sonntag den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehaus, Marstallstraße 1,
Gemeinde-Versammlung
Tagesordnung:
1. Vorstandswahlen.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Mitteilungen.

3073 **Der Vorstand.**

ZENTRAL-THEATER
Der Clou der Saison!
Grand Zirkus Liliput
Der berühmte amerikanische Liliputaner-Zirkus mit den kleinsten Menschen der Welt.
Das größte Weltwunder des XX. Jahrhunderts!
La Sylphe Unendlich größtes Tanz-Phänomen
und die übrigen **hervorragenden Künstler.**

Varieté Eldorado
12 Große Junkerstraße 12.
Täglich abends: Vorstellung.
Neu! Zum erstenmal in Magdeburg! Neu!
Großes internationales Radrennen auf der Bühne! um den **Goldenen Preis vom Eldorado!**
Es beteiligen sich
Fritz Hoffmann, der beliebteste Treptower Dauerfahrer, Meisterfahrer von Breslau; **Franz Ciesolka** (Köln), Gewinner des Rolandpreises; **Hans Hansen** (Kopenhagen), Gewinner vieler Meisterschaften; **Ernst Bock** (Magdeburg); **Otto Michaelis** (Magdeburg); **Paul Bruhns** (Magdeburg); **Ernst Schenke** (Magdeburg).
Damen-Ringkampf!
Außerdem **Dinses beliebtes Possen-Ensemble**

Fürstenhoftheater
(Dir. Müller-Lipart)
Eing. Prälatenstraße
Buschmann
D. berüchtigste Einbrecher Oesterreichs.
Gr. pat. Detektivkomödie, dazu drei brill. Spielplan!
Vorzugskarten gelt.

Walhalla-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Das mit stürmischem Beifall aufgenommene
Neujahrs-Programm.
Nur erstklassige Spezialitäten

Circus G. L. Angelo.
Königstr., Zirkusgebäude.
Täglich abends 8¼ Uhr:
Brillante Vorstellung
mit täglich wechselndem interessantem Programm.
Sonnabend den 9. Januar nachmittags 4 Uhr
Familien-Vorstellung
Kleine Preise für Erwachsene und Kinder. 527
Logenplatz ℳ 1.50 1. Platz ℳ -.50
Sperrsitz „ 1.00 2. Platz „ -.30
Tribüne „ 0.80 Galerie „ 0.30
Abends 8¼ Uhr
bei gewöhnlichen Preisen
Gala-Abend.
Billett-Vorverkauf bei Jacobs, Umschlagen, und Otto Goedhardt, Breiteweg 134 sowie an der Tageskasse von 11 bis 1 Uhr und von 4 Uhr an.

Stephansballen
2429 Inh. Rich. Freyberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng gesichtetes Programm für Familien-Publikum

Statt besonderer Meldung.
Am Dienstag früh entschlief nach kurzem Leiden unser liebes Töchterchen 1389
Ida Kühne
im 5. Lebensjahre.
Magdeb.-B., 5. Jan. 1909.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Edmund Kühne.
Die Beerdigung findet am Freitag den 8. Januar, 9½ Uhr, auf dem Friedhof statt.

Todesanzeige.
Plötzlich und unerwartet ist unsre liebe Schwester
Pauline Nixdorf
geb. Meckel
im 45. Lebensjahr am Herzschlag verstorben.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Geschwister.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt. 1335

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 5. Januar.
Aufgebote: Heizer Max Körber mit Anna Busch. Seifensiedemeister Karl Pauli mit Aloysia Hille geb. Hille. Kaufmann Bruno Schlag in Burgstädt mit Frida Amtmann hier. Vizefeldwebel Karl Dierke hier mit Dora Albrecht in Karbenow. Buchhalter Gustav Braband mit Frida Barz. Kaufm. Friedrich Schneider mit Elsbeth Naucke. Bezirksfeldwebel Otto Harnisch mit Marie Wachs.
Eheschließungen: Arbeiter Erich Müller mit Helene Powalka. Kaufmann Max Bick mit Martha Bebbe.
Geburten: Fritz, S. des Schmieds Friedr. Kirchberg. Hildegard, T. des Schlossers Alb. Peppmüller. Wilhelm, S. des Kassierers Ernst Mehr. Heinz, S. des Kanzleivorstehers Erich Ritter. Hans, S. des Tapez- und Dekorateurs Artur Hermann. Albrecht, S. des Ingen. Heinrich Müller. Gertrud, T. des Buchbinders Karl Böhme. Nelli, T. des Handlungsgehilfen Alfred Joh. Gerhard, S. des Oberpostpraktikanten Thomas Ebsen. Ilse, T. des Barbiers Otto Giesecke. Wilhelm, S. des Arbeiters Wilh. Bernard. Otto, S. des Kellners Otto Koch. Hermann, S. des Kaufmanns Hermann Ahrens. Rudolf, S. des Schlossers Wilh. Werner.
Todesfälle: Privatm. Karl Grude, 74 J. 5 M. 10 T. Privatm. Hermann Lees, 71 J. 3 M. 2 T. Bäckermeister Theodor Köhler, 71 J. Hedwig, T. des Schuhmachers Richard Seifert, 1 M. 29 T.

Sudenburg, 5. Januar.
Aufgebote: Eisenhobler Joh. Erdmann Daniel Malzahn mit Karoline Friederike Henriette Völker geb. Grabenstein. Landwirt Friedr. Wilhelm Pflugmacher mit Auguste Dorothee Amalie Rusche.
Geburten: Martha, T. des Eisendrehers Bernhard Hohmann. Fritz, S. des Formers Friedr. Baumann. Otto, S. des Schmieds Otto Böttcher. Else, T. des Schlossers Ernst Rennecke. Rudi, S. des Bohrers Karl Großkopf. Gerda, T. des Technikers Max Oehmichen.
Todesfälle: Arbeiter Heinr. Paul aus Groß-Ammensleben, 37 J. 11 M. 28 T. Therese geb. Blanke, Ehefrau des Schmieds August Vollmer, 64 J. 8 M. 9 T. Theodor, S. des Arbeiters Andreas Ulbrich, 3 J. 11 M. 19 T. Emma geb. Saalfeld, Ehefrau des Handelsmanns Lippe, 36 J. 11 M. 15 T.

Buckau, 5. Januar.
Geburt: Walli, T. des Eisenbahnschaffners Andreas Tiedge.
Todesfall: Ida, T. des Restaurateurs Edm. Kühne, 5 J. 8 M.

Neustadt, 5. Januar.
Aufgebot: Schlosser Hermann Hartung mit Luise Friederike Martha Brink.
Geburten: Walter, S. des Musikers Alfred Vogel. Helmut, S. des Geschäftsführers Oswald Klippel. Elfriede, T. des städtischen Lehrers Hermann Woenig. Herta, T. des Bäckermeisters Paul Müller.
Todesfälle: Tischler Karl Kindel, 28 J. 11 M. 8 T. Witwe Brauer, Dorothee geb. Schmidt, 78 J. 5 M. 17 T. Witwe Schneider, Olga geb. Treffurth, 49 J. 6 M. 20 T. Willi, S. des Arbeiters Emil Gödecke, 4 J. 3 M. 5 T. Herta, T. des Bäckermeisters Paul Müller, 2 T. Karl, S. des Arbeiters Paul Vogel, 4 M. 20 T. Johanna geb. Weiß, Ehefrau des Handelsmanns und Musikers Eduard Weiß, 36 J. 11 M. 19 T.

Aschersleben.
Geburten: S. des Arbeiters Karl Heuser. S. des Arb. Joseph Jimanski. T. des Stadtschutzmanns Friedrich Tannemann. T. des Tischlers Friedrich Heyer.
Todesfälle: Invalide Friedr. Schaffrath, 57 J. 11 M. 10 T. Emma Philipp, unverehel., 20 J. 2 M. 5 T. Kaufmann Karl Böjel, 61 J. 10 M. 19 T.

Burg, 4. Januar.
Aufgebot: Büchsenm. Daniel Wilhelm Hermann Strobach mit Elisabeth Nobel.
Geburten: T. des Arbeiters Johann Klotz. T. des Weißgerbers Hermann Horn. S. des Schuhfabrikarbeiters Karl Dietz. T. des Lehrers Franz Sternberg.
Todesfall: Vergolder Paul Jahn, 27 J. Rentier Aug. Bethge, 47 J.

Neuhaldensleben.
Eheschließung: Steingutdr. Adolf Emil Wilhelm Ebeling mit Ida Berta Michael geb. Oelze.
Geburten: S. des Schneiders Wilhelm Schilling. S. des Schweiz. Franz Albrecht. S. des Bezirksfeldwebels Otto Ernst Künzel.
Todesfall: Major Gustav Raven, 51 J. 4 M. 12 T.

Schönebeck.
Aufgebote: Tagearb. Nikolaus Lesny in Venkaopatowska mit Hedwig Gola in Kierznow. Arb. Stephan Manicki in Bomblin mit Hedwig Nowack in Podborowo. Militäranwärter Paul Schulze in Frohse mit Anna Focke hier.
Geburten: Margarete, T. des Fabrikarbeiters Karl Schalck. Emmi, T. des Arbeiters Wilhelm Behrends. Heinrich, S. des Schiffbauers Heinr. Jänsch. Erich, S. des Schmieds Gustav Pahl.
Todesfälle: Arnold, S. des Invaliden Bernhard Heyer, 4 J. Witwe Marie Hoffmann geb. Ochse, 78 J. Anna, T. des Fleischermstrs. Max Leue, 1 M. Schiffer Wilhelm Pahlisch, 74 J. Minna, T. unehel., 11 M. Ehefrau des Schiffbauers Hermann Rasch, Berta geb. Schöne, 29 J. Stiftsinsasse Gottfried Haase, 85 J.
Totgeburten: S. des Fabrikmeisters Wilhelm Stolte. T. des Fabrikarbeiters Gottfried Kleeblatt.

Staßfurt.
Aufgebote: Diplom-Ingenieur Paul Günther hier mit Ilse von Beckerath in Krefeld. Kunst- und Handelsgärtner Paul Kinkeldey mit Marie Bahm.
Eheschließungen: Kesselschmied Paul Schulze mit Hedwig Witte. Feilenhauer Hugo Schmerbauch mit Berta Sperling.
Geburten: S. des Kesselheizers Heinrich Lange. T. des Fabrikarb. Julius Uehel. T. des Geschirrführ. Friedrich Sperfeld. S. des Kaufm. August Erdmann. S. des Arbeiters Hermann Wehner. S. des Betriebsleiters Dr. phil. Albert Seeliger. S. des Kupferschmieds Hugo Clausen. S. des Bergarbeiters Philipp Joseph Dreiling. T. des Maschinenschlossers Paul Kiel.
Todesfälle: Hedwig Dubielski, 7 J. Witwe Marie Burkert geb. Stickert, 74 J. Marie Marthe Schiffmann, 4 J. Luise Haberland, 8 J.